

SEITENSTICHE

Eine Komödie

von Daniel Call

Textbuch

SEITENSTICHE

Eine Komödie

von Daniel Call

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

PERSONEN:

Mandy, 39, SchauspielerIn ohne Engagement

Sandy, 38, ihre beste Freundin

Gisa, um die 60, Mandys Mutter

Uma, 18, pummelige Schülerin

Darius, 18, Schüler

Rüdiger, um die 60, Taxifahrer, thüringisches Urgestein

Hänschen, Mitte 30, Schauspieler im Engagement

Oskar, Mitte 30, Arzt

(Die Figuren Hänschen und Oskar können von einem Darsteller gespielt werden)

Ferner:

Stimme Regie

ZEIT:

1999

ORT:

Mandys Wohnung (Bühne), wechselnde Orte (Vorbühne)

1.AKT

1.Szene

Vorbühne, Park.

Mandy tritt auf, sie trägt Sportkleidung, ist erschöpft und verschwitzt, kommt vom Laufen. Sie macht Dehnübungen.

MANDY

Da läufst Du und läufst und läufst, bloß um immer wieder am Start anzukommen...

Sandy erscheint von der anderen Seite her, ebenfalls in Sportkluft, auch verschwitzt, aber weniger erschöpft. Sie beteiligt sich an den Dehnübungen. Ein eigentümliches Ballett.

SANDY

Der Start ist das Ziel.

MANDY

Und was macht das für einen Sinn?

SANDY

Du fragst nach dem Sinn des Laufens? Oje, Du brauchst dringender einen Mann, als ich dachte.

MANDY

Im Ernst: Wir werfen uns in die schlimmsten Klamotten, rennen uns die Lunge aus dem Hals- und wozu das Ganze?

SANDY

Sieg des New York Marathon?

MANDY

Geht's auch eine Nummer kleiner?

SANDY

Na, dann vielleicht der Sieg des jährlichen Zeulenroda- Trimmdich-Stadtlaufs?

MANDY

Auf der Zielgerade sehen Sie, einsam und am Rande ihrer Kräfte, dennoch unumstritten die Nummer 1: Mandy Scholl, ehemals Schlusslicht der Volksschule, Schande der Gewerkschaftsschule, endlich heimgekehrt in die Wiege ihres unvergleichlichen Erfolgsweges!

SANDY

Eines Weges, der sie über Anklam, Döbeln, Parchim, Freiberg, Annaberg, Senftenberg und und und wieder in ihren Geburtsort zurückführte!

MANDY

Mandy Scholl, die Grande Aktrice, die keine Bühne braucht, um zu glänzen!

SANDY

Die allerdings auch nicht Nein sagen würde, würde sie mal wieder eine nehmen.

MANDY

Mach Dich ruhig lustig.

Sie beenden ihre Übungen.

SANDY

Ehrlich jetzt: New York Marathon! Man muss ja nicht gewinnen. Einfach mitmachen. Dass man so einen Traum haben kann, dass er in greifbare Nähe rückt- hätte uns das einer gesagt, als wir jung waren, wir hätten ihn für verrückt erklärt.

MANDY

Als wir jung *waren*?

SANDY

Jünger.

MANDY

Da veranstalten wir jede denkbare Form der Selbstkasteiung, bloß um jung zu *bleiben*, und Du machst die ganze herrliche Illusion mit einem einzigen Satz zunichte: Besinne Dich der Träume Deiner Jungentage.

SANDY

Du läufst, um Dich jung zu halten?

MANDY

Um mich jung zu fühlen. Was ziemlich absurd ist, schließlich bin ich nach 10 Metern ein Fall für den Rollstuhl... Aber warum fragst Du? Gibt es irgendeinen anderen Grund, sich der Fitnessfolter zu unterwerfen?

SANDY

Ich laufe, um an Grenzen zu stoßen.

MANDY

Weil Du seit dem Mauerfall keine mehr hast, oder was?

SANDY

Innere Grenzen, Mandy. Die äußeren haben mich nie interessiert.

MANDY

Und wieso wolltest Du dann rübermachen, damals?

SANDY *mit Pathos*

Der Liebe wegen.

MANDY

Die Schnecke auf dem Faschingsball?

SANDY

Fasching 82, Kulturhaus Zeulenroda...

Lichtorgel, scheppernde Musik, Faschingsball in der Provinz.

MANDY

Mandy und Sandy, das unschlagbare Tandem...

SANDY

Das doppelte Flottchen...

MANDY

Die Haare toupiert mit Ofenbronze...

SANDY

Und in den Wimpern Schuhwichse- satt Tusche oder so...

MANDY *beschwipst*

Ich nehm noch'n Gedeck...

SANDY

Siehst Du die Kleine da hinten?

MANDY *lallt*

Was Kleine wo hinten?

SANDY

Na, die Kleene da. Jennifers Cousine aus dem Westen.

MANDY

Na und?

SANDY

Schickes Gestell.

MANDY

Sag mal, stehst Du auf Frauen oder was?

SANDY

Du bist ja von der ganz schnellen Truppe.

MANDY

Ja ja... Aber sag mal: Stehst Du auf Frauen oder was?

Stimmungswechsel.

SANDY

Vollmond über schneebedeckten Feldern.

MANDY *volltrunken und mürrisch*

Ich frier mir die Füße ab.

SANDY

Derselbe Mond wie über der Savanne in Afrika. Oder der Pampa in Südamerika.

MANDY

Der Mond schaut aus wie ein blanker bleckender Hintern.

SANDY *singt*

O Moon of Zeulenroda...

SANDY und MANDY

...it's time to say goodbye...

Ursprungsstimmung, Park.

SANDY

Kommst Du noch mit auf'n Kaffee?

MANDY

Nee, ich kann nicht...

SANDY

Ich lad Dich ein.

MANDY

Nicht deswegen. Ich hab heut noch Schüler.

SANDY

Na denn.

MANDY

Na denn, bis dann.

SANDY

Bis dann denn.

Sandy ab, der Vorhang öffnet zur

2.Szene

Mandys Wohnung.

Bescheiden eingerichtetes Apartment. Darin Darius und die dicke Uma, Mandys Schauspielschüler. Darius trägt ein Orangenbäumchen bei sich.

DARIUS

Den hab ich Ihnen mitgebracht, Fräulein Scholl.

MANDY

Bitte nenn mich nicht Fräulein.

DARIUS

Nur Scholl?

MANDY

Sag einfach Mandy.

DARIUS *hochrot*

Gerne Fräulein Scholl... Frau Mandy... Fräulein Mandy...

MANDY

Du musst mir nicht immer Pflanzen mitbringen, Darius.

DARIUS

Ist doch bloß'n Orangenbaum. Haben wir daheim mehr als genug von.

MANDY

Fällt Deinem Vater nicht langsam auf, dass Du sein Treibhaus plünderst?

UMA *ungelenk ein Paket hinhaltend*

Wurscht.

MANDY

Bitte wie?

UMA

Wurscht. Aufschnitt. Für Sie.

MANDY *nach vorn*

Eigentlich praktisch, einem Gärtnersohn und einer Metzgertochter Schauspielunterricht zu erteilen. Sie versorgt mich mit toten Tieren, er legt den Grundstein für die eigene Obstplantage. Zumindest verhungern werde ich nicht.

Sie klatscht in die Hände. Also, Herrschaften, welche Szene sollten Sie für heute vorbereiten?

UMA *nuschelt schüchtern*

Die Möwe...

MANDY

Wie bitte?

DARIUS *großkotzig*

Du musst Dich schon verständlicher ausdrücken, Uma, wenn Du was werden willst in dem Job.

UMA *noch schüchterner*

Möwe...

DARIUS *altklug*

Zwecklos.

MANDY

Du verwirrst sie bloß, Darius. Aber in einem hat er Recht: Wenn man etwas sagt, dann tut man das gemeinhin, um verstanden zu werden.

DARIUS

Meine Rede.

MANDY

Auch wenn ich zugeben muss, dass es oft gar nicht so toll ist, verstanden zu werden.

DARIUS

Sag ich doch!

MANDY

Beziehungsweise, dass man meist eh nicht verstanden wird, selbst wenn man verstanden wird.

DARIUS

Hä?

MANDY

Akustisches Verstehen hat nichts mit Begreifen zu tun.

DARIUS

Natürlich.

MANDY

Schön. Also noch mal von vorn: Was haben wir vorbereitet?

UMA *etwas zu lautstark*

Die Möwe!

MANDY

Eben. Der junge Mächtigerndichter Kostja trifft auf seinen Schwarm, die Mächtigerschauspielerin Nina. Auf geht's.

UMA *als Nina, gehemmt*

Ich erkenne Sie nicht wieder.

DARIUS *als Kostja, mit Sturm und Drang*

Seit ich Sie nicht wieder erkenne. Sie sind plötzlich so anders zu mir. Ihr Blick ist kalt. Sie fühlen sich gehemmt durch meine Gegenwart.

UMA *als Nina, verklemmt*

Sie drücken sich so unverständlich aus. Immer in Symbolen.

MANDY

Ich bin beeindruckt.

DARIUS

Positiv?

MANDY

Das nun wohl nicht.

DARIUS

Tut mir leid, aber ich stehe und falle mit meiner Partnerin.

MANDY

Das sagen sie alle. Aber ein bisschen Recht hat er, Uma. Du musst Deiner Figur schon eine bestimmte Farbe geben.

UMA

Farbe?

MANDY

Na, Schwarz, Weiß, Rot- eine Entscheidung. Du musst was wollen.

UMA

Was wollen?

MANDY

Wie im Leben, Uma. Die Bühne ist der Spiegel der Wirklichkeit. Ein Zerrspiegel, mag sein, der alles etwas größer macht. Wo nichts dahingesagt wird. Wo hinter jedem Satz ein Wille, ein Ziel steht.

UMA

Ach?

MANDY

Auf der Bühne sagt man nicht einfach „Guten Morgen“. Da sagt man (*mit Pathos:*) „Guten Morgen!“ oder (*verzweifelt*) „Guten? Morgen!“ oder (*schnodderig, rau:*) „Moin“.

UMA

Aber ich sag doch gar nicht „Guten Morgen“.

MANDY

Das war ein *Beispiel*, Uma. Wenn Du ihm sagst, dass Du ihn nicht wieder erkennst, sagst Du gleichsam, dass Du ihn gerne wieder erkennen würdest, oder aber, dass Du ihn zwar wieder erkennst, ihn aber nicht wieder erkennen willst, weil Du Dich dann in ihm wieder erkennen müsstest. Schwarz, Weiß oder Rot.

UMA

Ach...

DARIUS

Ich lege das Ganze eher Rot an.

MANDY

Wobei etwas weniger mehr wäre.

DARIUS

Rosa?

MANDY

Bitte noch mal.

UMA *vollends verschüchtert*

Ich erkenne Sie nicht wieder...

MANDY

Nein! Du musst Dich entscheiden! Das muss aus dem Arsch kommen!

UMA *ehrlich erstaunt*

Woher?

MANDY

Von unten! Von vorne oder hinten, aber Hauptsache: Von unten!

UMA *kehlig*

Ich erkenne Sie nicht wieder...

MANDY

Tiefer!

UMA *sehr tief*

Ich erkenne Sie nicht wieder.

MANDY

Schrei ihn an.

UMA

(Schreit.)

MANDY

Und das jetzt mit Text.

UMA

Ich *(sie schreit)* erkenne Sie *(schreit)* nicht wieder.

MANDY

Schrei den ganzen Text.

UMA *schreit*

Ich erkenne Sie nicht wieder!

DARIUS *mit Sturm und Drang, etwas schwul*

Weil ich Sie nicht wieder erkenne.

MANDY

Sprich das wie ein Eunuch.

DARIUS

Ein was?

MANDY

Na, Schnippschnapp, Eier ab... *(hohle Pause)* Sag's mit hoher Stimme.

DARIUS *hoch*

Weil ich Sie nicht wieder erkenne.

MANDY

Höher!

DARIUS *höher*

Sie sind plötzlich so anders zu mir.

MANDY

Noch höher!

DARIUS *noch höher*

Ihr Blick ist kalt.

MANDY

Und jetzt hoch zum Gipfel!

DARIUS *in höchster Höhe fistelnd*

Sie fühlen sich gehemmt durch meine Gegenwart.

UMA *ehrlich*

Sie drücken sich so unverständlich aus.

MANDY

Brumm wie ein Bär.

UMA

(brummt)

MANDY

Und jetzt mit Text!

UMA *brummt bärig*

Sie drücken sich so unverständlich aus.

MANDY

Bravo!

UMA *noch bäriger*

Immer in Symbolen.

MANDY

Perfekt!

Mandy tritt auf die Vorbühne, hinter ihr schließt der Vorhang zur

3.Szene

Vorbühne.

MANDY

Ein Irrenhaus. Aber:

Sie wurden soeben Zeuge der erhabenen Macht des Regisseurs. Der Regisseur ist der Generalmajor, die Spieler sind seine Rekruten, die als Kanonenfutter an die Rampenfront geschickt werden. Insofern geht es am Theater zu wie im richtigen Leben. Wie beim Arzt, dessen Diagnosen und Therapien wir uns willenlos unterwerfen, egal wie sinnlos sie uns erscheinen. Oder auf der Arbeit, wo wir jedem noch so willkürlichen Wink des Chefs Gehorsam leisten, wie doof auch immer die Anweisung sein mag, wie sehr sie dem gesunden Menschenverstand widerspricht. Wir funktionieren wie Marionetten. Und, seien wir mal ehrlich, wir sind ganz froh, dass ein anderer die Hosen anhat. Je kleiner wir als Glied der Kette sein dürfen, je geringer als Sandkorn in der Masse, desto weniger tragen wir die Last der Verantwortung. Ist doch ganz gemütlich. Aber wissen Sie eigentlich, was so ein Sandkorn im Getriebe anrichten kann?

Das war immer mein Schicksal:

Ich wollte unauffällig sein und unsichtbar. Aber leider hielt ich mich stets in unmittelbarer Nähe zu Fettnäpfen auf. Und in die bin ich dann mit schlafwandlerischer Sicherheit gelatscht. Immer tief, tief rein. Langte ich irgendwo zu, landete ich garantiert den berühmten Griff ins Klo.

Ich meine:

Allein schon meine Berufswahl! Wenn man unsichtbar sein will, ist Schauspieler vielleicht nicht das Gelbe vom Ei. Schließlich ist die Bühne der denkbar platteste Präsentierteller.

Als mich keine Schule nehmen wollte, lernte ich zunächst Verkäuferin.

Was im Osten nicht unbedingt der anspruchsvollste Job war. Der Standardsatz, den Du von Früh bis Abends hinuntergebetet hast, lautete: „Ist aus.“ Ich übte mich als Händlerin der Mangelware. Aber wenigstens Mutti war glücklich, schließlich tat ich was Gescheites. Wobei gescheit und gescheitert ziemlich eng beieinander liegen.

Ohne Muttis Wissen bewarb ich mich dann als Elevin- da lernt man den Beruf von der Pieke auf. Man nennt das heute „Learning by doing“. Und in Anklam wurde ich tatsächlich genommen.

Im Weihnachtsmärchen glänzte ich als Magd. Im „Zerbrochenen Krug“ spielte ich virtuos- die Magd. Ob Brecht oder Bulgakow- überall fand sich eine Magd für mich, mit der ich im Hintergrund brillieren konnte. Selbst in Stücken, in denen gar keine Magd vorkommt, gab ich die Magd.

Dabei stellte ich zu meiner Verblüffung fest, dass mich die meisten Regisseure eh bloß besetzten, um mit mir zu schlafen. Nächtelang faselten sie mich in der Kantine dicht, versprachen mir das Blaue vom Himmel, bloß um mich ins Bett zu bekommen. Gottlob waren sie meist zu blau, um zur Tat zu schreiten, und mussten weinen. Und ich? Ich zierte mich, versuchte ungelenk, zu flirten, verheißungsvoll zu sein ohne mich hinzugeben, und endete dann stets - als Magd.

Andererseits:

Wenn *ich* mal Interesse an einem meiner Inszenatoren hatte und mich mächtig ins Zeug legte, stellte sich garantiert heraus, dass er vom anderen Ufer stammte. Dann war *ich* betrunken und *ich* musste weinen.

Auftritt Hänschen, ein schmucker Mann Mitte 30, der sich seiner Wirkung bewusst ist. Er trägt das Kostüm eines Edelmanns (Provinzfundus).

MANDY

Hänschen. Seufz, Schluchz, Sehn, Begehr. Der kam als Anfänger zu uns, frisch von der Schauspielschule. Da war ich schon 4 Jahre in Anklam, und er (*nuschelt eine unverständliche Zahl*) Jahre jünger als ich. Gab sogleich den Romeo. Ich war, unnötig zu erwähnen, die Magd, die im Original eine Amme ist- das wurde auf mich umgeschrieben.

HÄNSCHEN

Na, junge Frau?

MANDY

Meint der mich?

HÄNSCHEN

Ganz schön trostlos hier, was?

MANDY

Nun ist er schon ein halbes Jahr hier engagiert und hat mich noch keines Blickes gewürdigt, egal wie sehr ich mich vor ihm produziert habe.

HÄNSCHEN

Ich war auf der Schule in Berlin. Ist ja ein ganz anderes Pflaster. Die wollten mich am Deutschen Theater, aber da hätte ich nur Wurzen gespielt. Überhaupt- dieses kopfige Bonzentheater, das ist nichts für mich.

MANDY

Wieso spricht er gerade heute mit mir? Wo ich ausschaue, als hätte ich im Kartoffelkeller geschlafen. Er gibt den Gestiefelten Kater, ich die... ja, die Magd!!! Die gibt's gar nicht im Märchen!

HÄNSCHEN

Meine Freundin, Bianca, hat rüber gemacht. Verstehe ich nicht. Reisen-okay, aber die sind doch noch dekadenter im Westen als unsere Funktionäre alle zusammengenommen. Verstehst Du, was ich sagen will?

MANDY

Ich interessiere mich nicht für Politik.

HÄNSCHEN

Nicht?

MANDY

Doch, natürlich, interessieren schon- brennend sogar. Ich verstehe nur nicht viel davon. Aber ich war mal in der Partei, immerhin.

HÄNSCHEN

Du *warst*?

MANDY

Die wollten mich nicht mehr. Ich bin damals eingetreten, weil ich auf die Trasse wollte. Hat sich dann aber zerschlagen, weil wir uns auf der Gewerkschaftsschule so daneben benommen haben. 3 Monate Kampftrinken. Danach haben sie mir den Austritt nahe gelegt.

HÄNSCHEN

Ich war nie in der Partei. Ich organisiere mich nicht.

MANDY

Sehe ich genauso. Fast genauso. Seit ich ausgetreten... wurde. Aber meine Freundin Sandy, die ist absolut wie Du! Einmal abgesehen davon, dass sie eine Frau ist. Die würde sich nie organisieren. Im Gegenteil. Die macht jetzt auch rüber.

HÄNSCHEN

Die macht rüber?

MANDY

Die fährt nach Budapest. Und von da aus hat sie'nen Fluchthelfer.

HÄNSCHEN

Das wär nichts für mich.

MANDY

Für mich auch nicht.

HÄNSCHEN

Verändern kann man nur von innen.

MANDY

Absolut.

HÄNSCHEN

Außerdem- Südfrüchte und Büchsenbier machen auch nicht glücklich.

MANDY

Absolut nicht.

HÄNSCHEN

Glück entsteht eh nur aus Unwissen.

MANDY

Absolut.

HÄNSCHEN

Der einzig erstrebenswerte Zustand ist die intellektuelle Erkenntnis.

MANDY

Absolut.

HÄNSCHEN

Kommst Du mit zu mir?

MANDY

Absolut.

HÄNSCHEN

Auf geht's.

Hänschen ab, Mandy macht sich daran, ihm zu folgen. Verharrt dann am Rand der Vorbühne.

MANDY

Ich folgte ihm. Folgte ihm von Anklam über Döbeln nach Parchim, Freiberg, Annaberg und Senftenberg. Und als die Mauer fiel nach Lüneburg und Schleswig und Maßbach und Marburg- in den von ihm verhassten Westen, wo er der Prinz war, ich die Magd. Bis hierher. Wo sie mich nicht mal mehr als Magd haben wollten. Wo ich mich ins Heer der arbeitslosen Begnadeten einordnete. Die große Vergessene, die brillante Nie- Entdeckte.

Auftritt Hänschen, der sich kämmt. Er trägt einen Anzug.

HÄNSCHEN

Das ändert nichts zwischen uns. Wir können doch gut leben von meiner Gage und Deiner Stütze.

MANDY

Ich würde schon ganz gern was tun.

HÄNSCHEN

Gib halt Unterricht.

MANDY

Unterricht?

HÄNSCHEN

Schauspielunterricht. Bringst den Dilettanten das Hampeln bei, lachst Dir'nen Ast und kassierst auch noch Schotter. Wenn das nichts ist.

MANDY

Also ich weiß nicht...

HÄNSCHEN

Ich würde am liebsten mit Dir tauschen, ehrlich jetzt. Du bist Herrin Deiner Zeit, kannst Dich einteilen, und ich muss jeden Abend auf die Bretter und diesen ganzen Dumpfköpfen eine Kunst präsentieren, die sie eh nicht verstehen. Da reißt man sich den Hintern auf- und wozu? Das bisschen Ruhm, das bisschen Geld- ein Schweinekoben.

MANDY

Gehst Du noch aus?

HÄNSCHEN

Ich treffe mich mit Bianca.

MANDY

Bianca?

HÄNSCHEN

Na, die Schnecke, die damals gleich nach der Schule in den Westen gemacht hat. Die wird hier engagiert, nächste Spielzeit.

MANDY

So ein Zufall...

HÄNSCHEN

Hat noch ein paar Fragen, wie es hier zugeht. Im Grunde eine blutige Anfängerin, immer noch.

MANDY

Da leistest Du natürlich Hilfestellung.

HÄNSCHEN

Natürlich. Muss eh das Adrenalin abbauen nach der Probe. Kennst Du doch von mir, Püppi.

MANDY

Ja, das kenne ich.

HÄNSCHEN

Bis denn dann.

MANDY

Bis dann denn.

Hänschen ab.

MANDY

Ein halbes Jahr später erhielt ich die Einladung zu ihrer Hochzeit. Auf Seidenpapier, sehr geschmackvoll...

Der Vorhang öffnet zur...

4.Szene

In Mandys Wohnung sitzt Sandy. Sie hat eine Flasche Rotkäppchensekt geköpft.

SANDY

Ich weiß sowieso nicht, was Du mit dem wolltest.

MANDY

Mir ist immer was eingefallen.

SANDY

Aber der war doch völlig hohl!

MANDY

Es ging mir auch nie um Gedankenaustausch. Er war jung, gut gebaut, und er wusste eine Frau zu bedienen wie ein... wertvolles Instrument.

SANDY

Er hat mit Dir gespielt.

MANDY *seufzt*

Mit mir, auf mir, unter mir.

SANDY

Manchmal denke ich, Du bist nicht bei Verstand.

MANDY

Weil ich mich nach einer ganz normalen, funktionierenden Beziehung sehne?

SANDY

Weil Du in jedem Kerl, der Dir das schöne Leben vorgaukelt, aufgehst wie Alkaseltzer.

MANDY

Du hast ja Recht. Spätestens als ich das Thema Kinder anschnitt und er sich spontan übergeben musste, hätte ich misstrauisch werden sollen. Aber dann schob ich das Ganze auf den Rumtopf, den ich aufgesetzt hatte.

SANDY

Du wolltest ihn betrunken und dann zum Vater machen?

MANDY

Im nüchternen Zustand hätte ich ihn nie rumgekriegt.

SANDY

Manchmal finde ich Euch heterosexuelle Frauen richtig ätzend.

MANDY

Als wäret Ihr sooo anders!

SANDY

Zumindest das Kinderkriegen unterläuft uns nicht einfach.

MANDY

Vielleicht sollte ich auch lesbisch werden?

SANDY

Ob Du Dich nun von einem Mann ausnutzen lässt oder einer Frau, ist ziemlich unerheblich. Es gibt Geber und es gibt Nehmer. Du bist ein Geber.

MANDY

Ein Geber mit leeren Taschen.

SANDY

Soll ich Dir aushelfen?

MANDY

Du hast doch auch nichts.

SANDY

Aber ich bin absolut bereit, es mit Dir zu teilen.

MANDY

Lieb von Dir, danke, aber es wird schon gehen. Muss ja.

SANDY

Müssen muss gar nichts.

Mandy tritt vor, der Vorhang schließt zur

5.Szene

Vorbühne

MANDY

Alles kann, nichts muss- wenn das so leicht wäre. Aber diese Leichtigkeit hat meine Freundin Sandy zum Lebensprinzip erklärt. Immer schon. Ich war die Doofe mit dem Mühlstein, sie die Kluge mit dem Fesselballon. So richtig ließ sie den steigen, nachdem sie im Bau war. Anderthalb Jahre wegen Republikflucht. Kurz vor der ungarischen Grenze haben sie sie hops genommen, dann Knast, dann Freikauf. Und dann warf sie allen Ballast ab und ließ sich treiben. Von einem Ort zum anderen mit nichts im Gepäck als sich selbst.

So ist das:

Ich sammle, sie sortiert aus. Ich die Schwerkraft, sie die Schwebel. „Besitz bindet.“ „Wer nichts lernt hat mehr vom Leben.“ „Übung ist feige.“

Per Zufall trafen wir uns wieder, Jahre nach der Wende. Die erste echte Wiedervereinigung. Ich war Gastmagd auf einem Nudelbrett, sie Gastköchin in einem Pastahaus. Hänschen hasste sie auf den ersten Blick. Unsere Liebe jedoch war unverändert. Als wäre da gar keine Zeitspanne gewesen zwischen den Provinzschwalben aus Zeulenroda und den Wandervögeln von heute.

Sie hat mich zum Laufen gebracht. „Damit Du Deine Glieder auch mal selbst benutzt und sie nicht bloß der Allgemeinheit zur Verfügung stellst.“ Dabei würde ich sie liebend gerne der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Aber die will *mich* ja nicht!

STIMME GISA

Ich hab Dir gesagt: Mach was Gescheites aus Deinem Leben!

MANDY

Ja, Mutti.

STIMME GISA

Aber Du, Du sitzt da, ohne Mann, ohne Arbeit, jammerst und wirst fett.

MANDY

Ich werde nicht fett, Mutti, deshalb laufe ich ja.

STIMME GISA

Laufen? Wie- laufen?

MANDY

Mit den Beinen, Mutti.

STIMME GISA

Ach. Und das Laufen, das haben sie Dir am Theater beigebracht?

MANDY

In gewisser Weise schon. Ich habe mich abgenabelt und eine Entscheidung getroffen. Vielleicht eine Fehlentscheidung, aber *meine* Entscheidung. Die erste meines Lebens.

Aber warum sollte ich Dir das erzählen? Du verstehst es nicht. Nicht, weil Du nicht kannst, sondern weil Du nicht willst. Jedes Telefonat mit Dir ist ein Austausch von Verletzungen. Mütter und Töchter gehören verboten. Eine Mutter- Tochter- Beziehung ist ein triftiges Mordmotiv.

Euer Ehren, ich habe ihr den Schädel aus lauter Liebe eingeschlagen, einfach, um ihr zuvorzukommen! Sie besuchte mich, wie alle halbe Jahr, riss sich eine kurze Weile zusammen, und dann gingen, wie üblich, die alten Gäule mit ihr durch, sie packte den rostigen Presslufthammer aus und stimmte die ewige Leier an...

Der Vorhang öffnet zur

6.Szene

Mandy wird in der Wohnung von ihrer Mutter Gisa erwartet, die Kontrollgänge durchführt.

GISA

Hier haust Du also?

MANDY

Ja, seit der Trennung wohne ich hier.

GISA

Na, wohnen kann man das kaum nennen.

MANDY

Es ist nicht gar so luxuriös wie Deine Plattenbauparzelle in Zeulenroda, aber es genügt mir.

GISA

Genügsam warst Du ja immer schon.

MANDY

Es ist mein Reich.

GISA

(Lacht spitz:) Reich? Na, unter einem Reich stelle ich mir was anderes vor.

MANDY

Ich weiß, Mutti.

GISA

Ich hab Dir Bohnenkaffee mitgebracht.

MANDY

Danke, Mutti.

GISA

Und Bratwürstchen. Und Cabanossi. Dass Du wenigstens was für zwischen die Zähne hast.

MANDY

Ich verhungere nicht, Mutti.

GISA

Und Dein Freund?

MANDY

Der verhungert auch nicht. Außerdem ist er nicht mehr mein Freund.

GISA

Hättest ihn heiraten sollen, dann überlegt Mann sich zweimal die
Trennung.

MANDY

Ich hätte ihn geheiratet. Er wollte nicht. Und jetzt ist meine Nachfolgerin
bei ihm eingezogen.

GISA

Das war ein so charmanter Mann. Hat er sich eine Jüngere zugelegt?
Auch >Künstlerin<?

MANDY

Noch ein Kilo Salz für meine Wunden.

GISA

Dass Du keinen Mann behältst...

MANDY

An mir soll's nicht liegen.

GISA

Dass Du einen nach dem anderen vergraulst...

MANDY

Er hat sich von *mir* abgewandt, Mutti.

GISA

Weil Du zu kompliziert bist, Kind. Eine Frau behält einen Mann, indem sie
ihn aushält. Und wie man sich verstellt, wenigstens *das* solltest Du als
>Künstlerin< gelernt haben.

MANDY

Ich will mich nicht verstellen, Mutti. Ich will einen Mann, der mich liebt, weil
ich bin wie ich bin.

GISA

(Nach kurzer Stille:) Ach Du liebes Bisschen.

MANDY

Ist das denn soviel verlangt? A + B, zwei erwachsene Menschen in einer
lauschigen Wohnung, + C + D, ein paar Kinder, und Summa Summarum
leben sie glücklich bis ans Ende ihrer Tage?

GISA

Von mir hast Du solche Flausen nicht.

MANDY

Nein, von Dir habe ich Vati, der sich das Hirn weggesoffen hat und sich dann aufknüpfte am Dachbalken. Und Ernst, der Dich betrügt mit allem was bei 3 nicht auf dem Baum ist, und bei dem Du bleibst aus Angst vorm Alleinsein. Mit dem Du ganz langsam eingehst im Plattenbau, in der Dreiraumbude, die Du täglich fünfmal putzt, bloß um nicht verrückt zu werden. Das sage ich natürlich alles nicht.

Ich sage:

Mutti, ich kann mich nicht für einen Mann verbiegen, weil man von zuviel Biegen bricht.

GISA

Brechen tut man von schlechtem Schnaps. Biegen hat noch niemandem geschadet. Was hast Du schon von Deiner Aufrichtigkeit? Ein Kummerloch, in das Du Dich allein verkriechst, und in dem Du fett wirst, weil Du keine Arbeit hast *und* keinen Mann.

MANDY

Ich werde nicht fett, Mutti, ich bewege mich.

GISA

Von einem Schiffbruch zum nächsten. Das nennt sich dann Frauenbewegung.

MANDY

Ich laufe.

GISA

Glückwunsch. Und wer bezahlt Dich dafür? Der Sportbund oder das Sozialamt?

MANDY

Es geht nicht ununterbrochen um Bezahlung, Mutti. Das Leben ist nicht ein einziges Geschäft.

GISA

Das sind ja ganz neue Erkenntnisse!

MANDY

Für Dich ist alles, was nach dem Mittelalter kam, ganz was Neues!

GISA

Verwechsle Humor nicht mit Impertinenz, mein Kind. Warte, bis Du in mein Alter kommst. Dann sitzt Du ganz alleine in Deinem Reich, ohne Mann, ohne Arbeit, fett und mit müden Knochen. Dann kannst Du Dir ein Ei backen auf Deinen Freiheiten und Frechheiten und Aufrichtigkeiten. Dann bist Du nämlich keine >Künstlerin< mehr, dann bist Du einfach bloß alt!

Mandy tritt vor, der Vorhang schließt zur

7.Szene

Vorbühne, Park.

Mandy läuft auf der Stelle.

MANDY

Hätte ich ihr an dem Tag eins auf die 12 gegeben, ich hätte mildernde Umstände bekommen. Aber meine Schlagfertigkeit erwächst leider immer nur dann, wenn ich alleine bin.

Andererseits:

Was, wenn sie Recht hat? Wenn ich alles falsch gemacht habe? Wenn jeder meiner Schritte ein Fehltritt war?

Am 01. Januar 2000 werde ich 40. Die 4 davor ändert nichts. Sie ist ein bisschen eckiger. Zackig gezeichnet hat sie die Form eines Beils. Runder gemalt die eines Fallbeils. Wie ich es drehe und wende: Die 40 ist der Schritt aufs Schafott. Aber statt dass ich ruhig halte und vor- und zurückschaue und Bilanz ziehe und all das tue, was Fachzeitschriften modernen, allein stehenden Frauen mit auf den Weg ins einsame Altern geben, laufe ich und laufe- wie der Hamster im Rad oder der Häftling im Gefängnishof. Und frage mich langsam, vor wem ich eigentlich davonrenne:

Vor den anderen oder vor mir selbst?

Stimmungswechsel, Mandy verharrt.

Da plötzlich sind sie wieder da, diese Seitenstiche, die mich in die Knie zwingen wie das ängstliche Kind. Die meine Flucht abbrechen und mich in die gnädige Ohnmacht stürzen.

Mandy geht zu Boden.

Ich liege auf dem Boden und schaue in den grauen Himmel, der kein bisschen Frühling in sich trägt, der zarte Regenschleier über mich wirft, und ich bin wie neben mir gelandet.

„Jetzt sterben“ denke ich, „in einer Pfütze im Park, und nichts hinterlassen. Lange werden sie brauchen, um mich zu identifizieren. Und dann fangen die Streitereien an, wer für mein Begräbnis aufkommt. Schließlich muss Mutti geradestehen, eigentlich Ernst- das gönne ich ihm. Ich werde dann, alle erdenklichen Spatarife nutzend, in einem namenlosen Grab bestattet. Mutti wird da sein, ohne Ernst- der findet irgendeinen Grund, nicht zu können- und Sandy, und vielleicht einige der alten Tanten aus dem Ort, die zu jeder Beerdigung gehen. Es werden nicht viele Worte gemacht. Ich werde stumm versenkt. Es wird vielleicht aus Eimern gießen, wie damals, bei Vatis Beisetzung, das war eine echte Seebestattung. Oder die Sonne schickt einen verstohlenen Strahl, als würde der Himmel mir einen schamhaften Abschiedsgruß zuzwinkern.“

Stimmungswechsel, Rüdiger betritt die Vorbühne. Er ist ein thüringer Urgestein von außerordentlicher Bodenständigkeit. Er erblickt Mandy am Boden, ist sogleich aufgeregt.

RÜDIGER

Aber Kleene, was machst Du denn da unten?

MANDY

Ich bin gefallen.

Er macht sich daran, ihr aufzuhelfen, was nicht gelingt, denn Mandy hat sich am Fuße verletzt.

RÜDIGER

Kannst Du nicht auftreten?

MANDY

Können schon, mich lässt nur keiner.

RÜDIGER

Lass mich mal schauen.

Er untersucht ihr Fußgelenk.

RÜDIGER

Das ist böse geschwollen, Du. Da müssen wir sofort ins Krankenhaus mit.

Warte einen Augenblick. Nicht weglaufen, hörst Du?

MANDY

Wie auch?

Rüdiger hektisch ab, Mandy verharrt in halb stehender, halb hockender, jedenfalls äußerst ungünstiger Stellung.

MANDY

Sein Name ist Rüdiger, wie er mir auf der Fahrt ins Krankenhaus mitteilt.

Er ist Taxifahrer. Im Zweitberuf Samariter. Gottlob hat er eine Hundedecke im Kofferraum, damit ich ihm die Polster nicht versaue. Er kommt, wie ich, aus Thüringen. Das verbindet.

Stimmungswechsel zur

8.Szene

Vorbühne, Krankenhauskorridor.

Rüdiger kommt mit einem Rollstuhl zurück, in den er Mandy verfrachtet. Die beiden warten nun auf dem Gang der Notaufnahme. Rüdiger blickt ungeduldig auf die Uhr.

RÜDIGER

Wie lange dauert das denn noch?

MANDY

Sie können mich jetzt alleine lassen, wirklich.

RÜDIGER

Was meinte die Dicke damit, dass sie Dich ohne Plastik nicht behandeln können?

MANDY

Sie meinte die Chipkarte. Ohne Chipkarte geht so gut wie gar nichts.

RÜDIGER

Zu meiner Zeit gab's bloß Plaste und Elaste aus Zschoppau. Und das hatte mit Notfällen nichts zu tun.

MANDY

Wirklich, kümmern Sie sich nicht weiter um mich.

RÜDIGER

Ich schau mal nach dem Rechten.

Rüdiger ab.

MANDY

Vielleicht hätte ich bei der dicken Schwester den Mund nicht so voll nehmen sollen. Sonst kriege ich die Zähne doch auch nicht auseinander! Aber sobald mir ein Weißkittel über den Weg läuft, setzt bei mir etwas aus. Schon bei der Schulschwester. Oder beim Zahnarzt- Doktor Steinmetz. Der verdankt mir den Verlust einer Fingerkuppe. Und wie die Dicke mich eben so abschätzend anguckt, so von oben nach unten und um die Ecke und wieder zurück, und dann brummt „Bei Ihnen ist aber die Hungersnot ausgebrochen“, da kontere ich: „Und bei Ihnen sieht man, warum.“ So was fällt mir einfach aus dem Mund. Unkontrolliert. Gehirnlähmung.

Rüdiger kehrt zurück.

RÜDIGER

Na, denen hab ich aber den Marsch geblasen.

MANDY

Danke, aber ich will Sie auch nicht weiter aufhalten-

RÜDIGER

Keine Bange, Kleene, was mich aufhält, das bestimme ich immer noch selbst.

In dem Moment betritt Oskar die Vorbühne, ein schöner stattlicher Arzt. Er beginnt, den Fuß der verzückten Mandy zu bandagieren, Rüdiger tritt zurück und „verschwindet“ aus dem Blickfeld. Während Oskar sie verarztet, spricht Mandy.

MANDY

Kennen Sie Engelserscheinungen? Darüber wird immer wieder berichtet. In erster Linie begegnen sie verwirrten Frauen ab einem gewissen Alter, wenn sich keine andere Gesellschaft mehr aufdrängt, oder Unfallopfern am Ende des Tunnels, oder Betrunkenen. Am heutigen Tag ist mir auch ein Engel erschienen:

Der Arzt mit den goldenen Händen.

Ein Mann, der jede Schwarzweißfilmphantasie wahr werden lässt. Einer, dem man jeden Kunstfehler verzeiht, der für den weißen Kittel samt Dokortitel geboren scheint. So einer wie der ist entweder verheiratet oder schwul oder beides- in jedem Falle ist er unerreichbar und eine einzige Nötigung, sich möglichst oft und ausgiebig was zu brechen oder zu stauchen, nur um wieder in den Segen seiner Behandlung zu kommen. Dieser Mann ist eine Aufforderung zur Selbstverstümmelung.

OSKAR

Haben Sie was gesagt?

MANDY

Wer? Ich? Nein, ich sagte nichts.

OSKAR

Und Sie sind Schauspielerin?

MANDY

Ich versuche mein Bestes.

OSKAR

Ganz schön aufregend, was?

MANDY

Nicht halb so sehr, wie man denkt.

OSKAR

Ich wollte auch mal auf die Bühne, früher. Als Jazzmusiker. Oder Dichter. Oder als Jazzmusik- Dichter. Dann kam mir die Medizin dazwischen, und jetzt trete ich ab und an im Jazzkeller auf und lese Gedichte. Vielleicht kommen Sie ja mal vorbei, wenn Sie Lust haben.

MANDY

Ich habe Lust. Also nicht, ich meine... vielleicht?

OSKAR

Sie haben sich die Sehne überdehnt. Den Fuß müssen Sie eine Zeit ruhig halten.

MANDY

Ich war gerade im Begriff, einen Neustart zu machen.

OSKAR

Den müssen Sie ein paar Wochen verschieben.

MANDY

Nicht zum ersten Mal.

OSKAR

Kommen Sie in einigen Tagen zur Kontrolle vorbei.

MANDY

Nichts lieber als das.

OSKAR

Also dann...

MANDY

Bis denn dann.

OSKAR

Bis dann denn.

Er lächelt sie an und verschwindet. Mandy verharrt, ihm glasig hinterher grinsend, dann taucht Rüdiger auf.

RÜDIGER

Packen wir's?

MANDY *verwirrt*

Wen? Wo?

RÜDIGER

Jetzt fahr ich Dich erstmal heim, Kleene.

Er schiebt sie zur Seite ab, der Vorhang öffnet zur 9.Szene.

9.Szene

Mandys Wohnung.

Das Zimmer ist, bis auf die Liege, leer geräumt. Mandy betritt, von Rüdiger gestützt, den Raum.

RÜDIGER

Spartanisch.

MANDY

Das kann man wohl sagen.

RÜDIGER

Ist ja modern- aus gar nichts... nichts zu machen.

MANDY

Interessanter Gesichtspunkt, das.

RÜDIGER

Da verstehe ich, dass Du die Tür nicht abschließt, wenn's eh nichts zum Klauen gibt.

MANDY

Da verkennen Sie die Sachlage, Rüdiger. Hier gab es was zum Klauen. Nicht viel, aber immerhin etwas. Und dieses Etwas, Rüdiger, *hat* man mir geklaut.

RÜDIGER

Wie jetzt?

MANDY *halb lachend, halb weinend*

Irgendwer hat die Bude leer geräumt, Rüdiger. Irgendwer hat der nackten Frau in die Tasche gegriffen und sie ausgeraubt. So einfach ist das. So leicht. So unendlich leicht...

Vorhang.

2.AKT

1.Szene

Mandys Wohnung.

Mandy auf der Liege im leeren Raum wie die Venus von Milo, sie trinkt eine Tasse Tee, der Fuß ruht.

MANDY

Die Dame von Welt nimmt ihren Tee im Salon, während sich die Galane vor der verschlossenen Pforte die Beine in den Bauch stehen. Das eine oder andere Duell wird ausgefochten, und die Angebetete fängt ihre darob vergossenen Tränen in einer Viole aus Alabaster auf, um sie für die Nachwelt zu konservieren. So, oder so ähnlich, ließe sich meine aktuelle Situation trefflich in Worte fassen.

Rüdiger tritt auf, er trägt eine kleine Kommode mit sich, die er bei Mandy abstellt.

RÜDIGER

Dass Du wieder was zum Abstellen hast.

MANDY

Zu gütig, Chevalier.

RÜDIGER

Hä?

MANDY

Ich meine: Danke, Rüdiger, aber das wäre wirklich nicht nötig gewesen.

RÜDIGER

Ach was! Bei mir verrottet der Plunder doch eh im Keller. Ich hab den ganzen Wagen voll. Und den Anhänger.

MANDY *bläss*

Ach was...

RÜDIGER

Dass Du was hast für den Übergang.

Rüdiger ab. In der Folge schleppt er Möbel auf die Szene, alles guter Ostbarock, immer größer werdend, bis hin zu verschiedenen Schränken und Vitrinen. Je voller er alles stellt, desto besser, und desto mehr hat man das Gefühl, in einem Ramschladen oder einer planlos gestalteten Ausstellung von östlichem Lebensgut der 1960'er und 1970'er gelandet zu sein.

Die Auftritte Rüdigers finden als Regieanweisung nur dort Erwähnung, wo sie ins Spiel der anderen integriert werden.

MANDY

Übergang ist gut. Ich würde das Ganze eher als gediegenen Abgang betrachten. Aber ich finde, ich halte mich ganz wacker. Schließlich habe ich eine gewisse Routine im Scheitern.

RÜDIGER *einen Tisch herbeischleppend*

Na, hoffentlich erwischt die Polizei die Halunken.

MANDY

Die Polizei macht mir wenig Hoffnung. Zumal, als ich den Wert der gestohlenen Gegenstände schilderte. Ich glaube, der zuständige Beamte hatte mehr Mitleid mit den Dieben als mit mir.

RÜDIGER

Na, Hauptsache Du nimmst die Sache mit Humor.

Rüdiger ab.

MANDY

Wie sonst sollte ich sie nehmen? Mit medeenhafter Wut? Dem Wahnsinn einer Lady Macbeth? Der transusigen Grandezza einer Kameliendame? Da bleibe ich doch lieber die alternde Ulknudel, die wenigstens nicht Gefahr läuft, zu allem Überfluss auch noch in die Klapsmühle zu wandern. Außerdem hat die Sache ein Gutes:

Die Räuber haben die Kommode mit den unerledigten Rechnungen entsorgt. Ergo kann ich nichts dafür, wenn ich sie nicht begleiche. Und- wer weiß?- vielleicht hat der Räuberhauptmann bei der Durchsicht der armseligen Beute ein Herz und übernimmt meine Schulden? Wäre doch ein feiner Zug von ihm.

RÜDIGER *mit einem Stapel Briefe aufwartend*

Alles Deine Post- die müssen sie auf der Straße ausgekippt haben.

MANDY

Wäre auch zu schön gewesen...

Rüdiger ab, dabei „stößt“ er mit Sandy zusammen, begrüßt sie kopfnickend.

SANDY

Da draußen lädt einer seinen Sperrmüll ab.

MANDY

Und dreimal darfst Du raten wo.

Rüdiger kommt mit einem Sessel, den er Sandy dezent unterschiebt.

RÜDIGER

Was zum Sitzen für den Übergang.

Rüdiger ab.

SANDY

Wo hast Du den denn aufgerissen?

MANDY

Ein Überbleibsel aus dem Park. Es gibt Menschen, die bleiben Dir an der Sohle kleben, da nützt alles Abstreifen nichts.

SANDY

Wie Hundedreck?

MANDY

Sei nicht gemein. Er meint es nur gut.

SANDY

Das sind diejenigen, die einem am meisten Probleme bereiten- die, die es gut meinen.

MANDY

Manchmal finde ich Dich real nihilistisch.

Rüdiger stellt indes ein Möbel ab, an dem er schwer zu tragen hatte.

RÜDIGER

Meine Schwester, die ist verrückt geworden. Deren Mann hat sie sitzen lassen, gleich nach der Wende. Und auch die Kinder sind weg, das konnte denen gar nicht schnell genug gehen. Da hat sie sich einen Piepmatz zugelegt- also, keinen Papagei, aber so einen bunten quatschenden Federball-

MANDY

Einen Wellensittich?

RÜDIGER

Genau! Einen Sittich! Der hat dann tagaus tagein bei ihr auf der Schulter gehockt, und sie hat mit ihm geredet, und irgendwann hat er begonnen, ihr alles nachzuplappern- im Nuschelton, und so, dass nur sie es verstand. Seitdem stecken die beiden die Köpfe zusammen und unterhalten sich. Wie Verschwörer. Sie und der Sittich, der ihr die Schulter vollkackt.

SANDY

Demnach hat die Gute einen gewaltigen Vogel.

RÜDIGER

So kann man sagen.

Rüdiger ab.

SANDY

Aber gefährlich ist der nicht?

MANDY

Ach was! Ein ganz harmloser, lieber Mensch.

SANDY

Und von wo ist der ausgebüxt?

MANDY

Rüdiger ist Taxifahrer. Ursprünglich aus dem Harz.

SANDY

Das erklärt einiges.

MANDY

Wirklich, Sandy, Du bist unmöglich.

SANDY

Und ich bin stolz drauf!

Rüdiger stellt ein weiteres schweres Möbel ab und legt eine kurze Verschnaufpause ein.

RÜDIGER

Meine Oma, die hat meinem Opa jeden Früh ein Vitamingetränk gebraut. Da hat sie dann Fruchtsaft mit Ei verrührt, und eine mächtige Prise Zucker, und einen kräftigen Schluck Weißwein. „Das weckt die Lebensgeister“ hat sie immer gesagt. Das hat er dann getrunken und bis Mittag auf der Couch gelegen. Jahre später habe ich selbst mal das Vitamingetränk probiert- am Morgen, auf nüchternen Magen. Junge Junge, das hat mich aus den Latschen gehauen. Von Null auf Gleich war ich voll wie eine Strandhaubitze. Da ist mir dann gedämmert, dass die Oma die Lebensgeister gar nicht hat wecken wollen- die hat den Alten eingeschläfert.

SANDY

Die beste Rezeptur für eine funktionierende Ehe.

RÜDIGER

Der Opa ist der Oma wohl ganz schön auf die Ketten gegangen im Ruhestand. Und so war sie ihn los, den halben Tag.

SANDY

Eine weise Frau.

RÜDIGER

Ja ja, ganz schön pfiffig, die Oma.

Rüdiger ab.

MANDY

Ob das wohl ein dezenter Hinweis war, ich könne ihm was zu trinken anbieten?

SANDY

Wenn Du mich so fragst- ich tät mich auch nicht sträuben.

MANDY ruft

Rüdiger, falls Sie was zu trinken mögen- bedienen Sie sich! Ich hab eh nichts da!

Rüdiger schleppt einen Kasten Bier auf die Bühne.

RÜDIGER

Ist für alles gesorgt.

MANDY

Da bin ich ja beruhigt.

Rüdiger ab.

MANDY

Manchmal beschleicht mich das Gefühl, mein ganzes Leben wird irgendwie annektiert.

SANDY sich ein Bier nehmend

Es gibt Schlimmeres.

MANDY

So? Was denn?

SANDY

Weiß auch nicht. Zahnschmerzen? Durchfall. Auch eins?

MANDY

Kein Alkohol vor sechs.

SANDY *ihr eine Flasche reichend*

Irgendwo auf der Erde ist es nach sechs.

MANDY

Auch wieder wahr.

SANDY

Apropos: Ich habe eine neue Flamme.

MANDY

Sag bloß.

SANDY

Deutschlehrerin. Ohne Anstellung natürlich.

MANDY

Natürlich.

SANDY

Du, aber ab nächsten Monat hat sie einen Job.

MANDY

Oha?

SANDY

In Sydney. Da unterrichtet sie deutsch.

MANDY

Sag an.

SANDY

Sie hat mich gefragt, ob ich mitgehe.

MANDY

Und?

SANDY

Ich denke darüber nach.

MANDY

Ich dachte, Bindung macht blöde.

SANDY

Ich bin jetzt auch Ende 30. Da betrachtet man Vieles neu. Kommt zur Ruhe, zieht Bilanz-

MANDY

Kommt mir bekannt vor, irgendwie.

SANDY

Und einen Tapetenwechsel könnte ich schon vertragen.

MANDY

Warum bedeutet bei Dir ein Tapetenwechsel gleich den Wechsel des Kontinents?

SANDY

Warum bist Du denn so zickig?

MANDY

Weil es mir vielleicht was ausmacht, wenn der einzige Mensch, der mir in meinem Schlamassel geblieben ist, die Segel streicht und sich in unüberbrückbare Fernen davonmacht!

SANDY

Unüberbrückbar... Wir können uns doch jederzeit sehen!

MANDY

Na klar! Wie lange fliegt man nach Australien?

SANDY

16 Stunden.

MANDY

Bloß?

SANDY

Bei guter Verbindung.

MANDY

Logisch, da kann man ja rasch mal das Wochenende rüber jetten.

SANDY

Wir können telefonieren.

MANDY

Kostet so gut wie nichts.

SANDY

Oder schreiben.

MANDY

Als hättest Du im Leben einen Brief geschrieben!

SANDY

Noch ist nichts entschieden.

MANDY

Hast Du das Ticket schon?

SANDY

Es ist noch nichts entschieden.

MANDY

Ob Du das Ticket schon hast, will ich wissen!

SANDY

Herrgott, Du führst Dich auf wie eine eifersüchtige Geliebte! Als wären wir einander verpflichtet! Als wäre ich Dir Rechenschaft schuldig! Wir sind Freundinnen, weiter nichts! Und an diesem „weiter nichts“ bist Du nicht ganz unschuldig, wenn ich Dich erinnern darf! Es gab Zeiten, da hätte ich mehr von Dir gewollt. Und gebraucht. Als wir jung waren und ich dachte, ich leide an einer Krankheit, weil ich mir nichts aus Jungs mache. Da war ich der einsamste Mensch auf der Welt. Da hast Du mich auch bloß schief angeguckt, wenn ich eine Andeutung machte. Da durfte ich mir ganz alleine heraushelfen. Aber jedes Mal, wenn es Dir schlecht ging, dann musste ich Spalier stehen. Gab Dir Alibis, wenn Deine Mutter wieder hinter Dir her spionierte. Oder wenn Du Dich im Zeltlager verdrückt hast mit den Jungs und die Leitung nichts davon wissen durfte. Und wenn Du dann geheult hast, habe ich als Taschentuch hergehalten. Nicht *einmal* hast Du den Karren selbst aus dem Dreck bewegt. Da hast Du immer mich vorgespannt!

MANDY

Du hast das Ticket schon.

SANDY

Ja, Verdammtnochmal! Ich habe es! Seit Wochen! Und ich habe mich nicht getraut, es Dir zu sagen, weil ich genau diese Vorhaltungen erwartet habe! Weil Du an mir klebst wie eine Klette! Weil Du klammerst und nicht locker lässt! Weil ich Dir gehören soll, während Du unverbindlich bleibst!

MANDY

Schöne Worte. Du warst immer schon groß darin, Dich aus dem Staub zu machen.

SANDY

Und Du darin, mich festzuhalten.

MANDY

Was soll das denn schon wieder heißen?

SANDY

Wer hat denen denn damals den Tipp gegeben, als ich nach Budapest wollte? Wer hat mich denn in den Bau gebracht?

MANDY

Das Du zu solch einer Unterstellung fähig bist...

SANDY

Ich hab meine Akte eingesehen, Mandy. Einer hat mich verpiffen, der lief bei denen unter IM Romeo.

MANDY

Hänschen?

SANDY

Und von wem wusste er es, wenn nicht von Dir?

MANDY *tonlos*

Ach Du liebes Bisschen...

In dem Moment betritt Darius mit mehreren Grünpflanzen bewaffnet die Szene.

DARIUS

Bin ich zu früh?

Rüdiger drängelt ihn, Möbel schleppend, in den Raum.

RÜDIGER

In Deckung, junger Mann, hier stehst Du im Weg.

DARIUS

Ich hab Ihnen ein paar Pflänzchen mitgebracht, Fräulein Mandy, jetzt wo Sie ausgeraubt sind.

Nun kommt auch Uma mit Plastiktüten beladen zum Vorschein.

UMA

Ein paar Bemmen mit Wurscht gefällig?

Zu allem Überfluss taucht in dem Menschauflauf nun auch noch Gisa, mit Koffer, auf.

GISA

Überraschung!

SANDY

Kommt alle rein.

GISA

Was ist denn hier los.

SANDY

Tag der Offenen Tür.

Mandy erhebt sich und schreitet (ohne Humpeln) zur Vorbühne, hinter ihr schließt der Vorhang zur

2.Szene

Vorbühne

MANDY *als Lady Macbeth, mit Dolch*

Komm, dunkle Nacht, umhüll mich

Mit dem finstren Dampf der Hölle

Auf dass mein Dolch die Wund nicht sehe

Die er sticht, noch der Himmel

Den finstren Schleier lüfte und

Aufschreit: „Halt! Halt!“

Hänschen, als klassischer Provinz- Macbeth, tritt hinzu.

MANDY *als Lady*

O großer Glamis, edler Cawdor
Größer noch als beides durch den Gruß
Der folgt- Dein Brief hat aus dem Elendsjetzt
Mich fortgerückt und ich verspüre
Im Heute schon das Künftige!

HÄNSCHEN *als Macbeth*

Geliebte, Duncan kömmt die Nacht hierher.

MANDY *als Lady*

Und wann schleicht er sich wieder?

HÄNSCHEN *als Macbeth*

Morgen, setzte er sich vor.

MANDY *als Lady*

Er soll den Morgen nicht erleben.
Dein Antlitz, Than, ist wie ein Buch
Wo Schlimmes drin geschrieben steht.
Blick arglos- mit Willkommensgruß,
Blick wie die Blume- blütenrein,
Im Herzen sei die Schlange.
Was übrig, überlasse mir.

HÄNSCHEN *als Macbeth*

Versteh ich, Gattin, richtig Dich?
Du führst ihn aus, den Messerstich?

MANDY *als Lady*

Die Groschen fallen heute träge.
Du bist'ne echte Nervensäge.
Entheiligst jeden Augenblick
Verirrst Dich einfach in mein Stück
Mischst tumb Dich in mein Leben ein
Benimmst Dich wie das wilde Schwein
Es wird was Schreckliches passieren
Ich muss Dich leider massakrieren.

Mandy sticht zu.

HÄNSCHEN *als Macbeth, strauchelnd*

Mich überrascht des Schauspiels Wende-

Ich sterb doch erst am Dramenende.

Auch war bis heut mir unbekannt:

Macbeth stirbt durch die Ladyhand?

MANDY *als Lady*

Mein Gatte, Du erkennst recht spät:

Nichts läuft, wie es geschrieben steht.

Das Schicksal spielt Dir einen Streich

Und der zweite folgt sogleich.

Mandy sticht abermals zu.

HÄNSCHEN *als Macbeth, strauchelnder*

Das hat jetzt aber wehgetan.

Bedenke doch: Ich bin Dein Mann.

MANDY *als Lady*

Du Jammerbild von Kreatur

Bist edel nur von der Statur

Ansonsten eine Witzfigur

Aus eitlem Egoismus pur.

Kannst lieben nicht, noch zärtlich sein

Wie fiel ich nur auf so was rein?

Sie sticht erneut zu.

HÄNSCHEN *als Macbeth, sehr strauchelnd*

Schauerhaft durchzuckt mich Schmerz

Der letzte Stich traf mich ins Herz.

MANDY *als Lady*

Kannst Du nicht endlich Ruhe geben?

Willst Hund Du wirklich ewig leben?

Mit einem wahren Gemetzel gibt sie ihm den Rest, Hänschen ist schwer totzukriegen- versuche, einen Schauspieler vor seinem offiziellen Ende von der Rampe zu entfernen! Irgendwann tut er dann aber seine finale Zuckung.

MANDY *als Lady*

Dem Schlächter bleibt zum guten Schluss
Zufriedenheit nicht, nur Verdruss.

Sie verbeugt sich, tosender Applaus, auch Hänschen springt auf, verbeugt sich, Bravorufe. Mit harscher Geste stoppt Mandy den Beifall.

MANDY

Das ist meine Klamotte.

HÄNSCHEN

In der ich die Titelfigur gebe.

MANDY

Habe ich Dir eigentlich je gesagt, dass ich Dich für einen miserablen
Schauspieler halte?

HÄNSCHEN

Wenn ich so unterirdisch schlecht bin, frage ich mich, warum Du auf mich
abgefahren bist.

MANDY

Gewiss nicht wegen Deiner künstlerischen Qualitäten.

HÄNSCHEN

Dann wegen meiner Qualitäten als Liebhaber?

MANDY

Auf einer Skala von 1 bis 10 erreichst Du an guten Abenden die 4.
Maximal.

HÄNSCHEN

Was hast Du dann an mir gefressen?

MANDY

Deine Hohlheit. Weil Dir alles egal ist. Weil Du in Deiner Eitelkeit und maßlosen Selbstüberschätzung etwas unglaublich Lebensfrohes ausstrahlst. Du bist einfach... einfach. Grausam optimistisch. Ein lachendes, tanzendes Nichts. Ich kann Dir nicht böse sein. Nicht einmal wegen des Verrats.

HÄNSCHEN

An dem Du nicht ganz unbeteiligt warst.

MANDY

Ich konnte nicht wissen, dass Du gleich zur STASI rennst und jedem aufs Ohr drückst, dass Sandy in den Westen macht.

HÄNSCHEN

Ich musste keine Schrotflinte einsetzen, um von Dir die Information zu bekommen.

MANDY

Ich habe Dir vertraut!

HÄNSCHEN

Wie lange kannten wir uns da? 5 Minuten? Wissen ist eine Waffe. Die hast Du genauso eingesetzt wie ich. Du wolltest mich beeindrucken, ich wollte an anderer Stelle beeindrucken. Ich bin nicht stolz darauf. Ich war jung, ich war beeinflussbar, und nachdem Bianca mich verlassen hatte war ich überzeugt, das Richtige zu tun. Die hatten mich doch auf dem Kieker. Die Freundin im Westen. Kein Bein hätte ich mehr auf den Boden gekriegt, hätte ich nicht kooperiert. Nicht einmal Anklam wäre noch für mich drin gewesen. Ich tat, was getan werden musste.

MANDY

Du machst es Dir verdammt einfach.

HÄNSCHEN

Und genau das hast Du an mir geliebt.

Hänschen ab. Der Vorhang öffnet zur

3.Szene

Mandys Wohnung.

Eine wahre Ramschbude indessen, eine Freude für Freunde des übelsten Retroschicks und Ostbarock, erfüllt auch von verschiedenen Zimmerpflanzen. An Mandys Liege lehnen zwei Krücken, die sie in der Folge benutzt, um durch ihr Reich zu humpeln- jedenfalls dort, wo Rüdiger Durchgänge gelassen hat. Auf dem Tisch mehrere leere Bier- und Wodkaflaschen, auf der Liege unter der Decke erkennbare Konturen eines Schlafenden. Wenn Mandy den Raum betritt, ist sie wieder gehandycapt.

MANDY

Was mache ich hier eigentlich?

Der Schlafende bewegt sich, Mandy erschrickt.

MANDY

Lieber Gott, ich habe einen Filmriss.

Sie will unter die Decke schauen, traut sich dann aber doch nicht.

MANDY

Rekapituliere. Der Abend ließ sich vertraut katastrophal an. Sandy ging als erste. Keine Zeit, irgendetwas aufzubereiten. Auch zu viel Publikum. Mutti war da. Angereist, nachdem sie von dem Unfall gehört hatte, um Dich zu pflegen. Ganze 5 Minuten hielt sie sich zurück, dann schoss sie die ersten Pfeile. Das Bier auf nüchternen Magen zeitigte erste Wirkung, und Du sagtest etwas Gemeines. Etwas sehr Gemeines. Etwas, von dem Du Dir sonst nur vorstellst, dass Du es sagst. Darauf machte sie sich türenknallend davon. Ins Hotel? Konzentriere Dich: Ja, sie wollte ins Hotel. Dann packte Rüdiger den Wodka auf den Tisch und... Nein, lieber Gott, lass es nicht Rüdiger sein. Wer war noch da? Uma. O, bitte nicht Uma. Und der kleine Darius. Bitte, bitte lieber Gott, nicht Darius. *(Sie wagt einen verstohlenen Blick unter die Decke, dann trocken:)* Darius. O Du Kamel,

Du elendes blödes Stinktier. Verführst einen Jungen, der Dein Sohn sein könnte. Wesentlich tiefer kannst Du nicht sinken.

Darius pellt sich schlaftrunken aus der Decke.

DARIUS

Morgen.

MANDY

Morgen ist Mittwoch.

DARIUS

Wie spät ist denn?

MANDY

Mittag. Musst Du nicht zur --- Schule?

DARIUS

Heute ist frei.

MANDY

Gottlob hat er mich nicht auf „Kindergarten“ korrigiert. Und Deine Eltern-
machen die sich keine Sorgen?

DARIUS

Ach was. Bin doch schon 18.

MANDY

Uff. Darius, Du musst jetzt gehen.

DARIUS *eine Annäherung startend*

Wollen wir nicht weitermachen?

MANDY

Womit?

DARIUS

Womit wir gestern aufgehört haben.

MANDY

Darius, ich erinnere mich an gar nichts. Ich war betrunken, Du warst
betrunken-

DARIUS

Ich war nicht betrunken.

MANDY

Noch schlimmer. Jedenfalls: Egal, was geschehen ist, es war ein Fehler, und wir werden ihn unter gar keinen Umständen wiederholen.

DARIUS *schnurrt*

Schöner Fehler.

MANDY

Darius, zieh Dich an und geh.

DARIUS

Darf ich Dein Bad benutzen?

MANDY

Selbstverständlich. Es muss irgendwo hinter dem Gerümpel sein. War es jedenfalls bis gestern.

Darius umwickelt sich mit der Decke, bewegt sich Richtung Bad.

DARIUS

Lust, zusammen zu duschen?

MANDY

Darius, es ist mir Ernst.

DARIUS *zwinkert ihr zu*

Mir auch.

Darius ab, Mandy versetzt sich eine Backpfeife, den Raum betritt von ihr unbemerkt Gisa mit Koffer.

MANDY

Du bist die wirklich dümmste Gans im Dorfe.

GISA

Nette Begrüßung.

MANDY

Mutti! Ich meinte nicht Dich, ich meinte mich.

GISA

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung.

MANDY

Wie bist Du rein gekommen?

GISA

Das Türschloss ist kaputt.

MANDY

Ach so! Und eine offene Türe ist für Dich gleich eine Einladung.

GISA

Ja.

MANDY

Wo hast Du geschlafen?

GISA

In einer sehr gepflegten Pension.

MANDY

Tut mir leid, was ich gestern gesagt habe.

GISA

Ich habe es vergessen.

MANDY

Was genau habe ich eigentlich gesagt?

GISA

Ich habe es vergessen.

MANDY

Danke.

Im Folgenden packt Gisa Lebensmittel aus dem mitgeführten Koffer und werkelt routiniert.

GISA

Du musst Dich nicht bedanken. Reiner Selbstschutz. Ich habe Dich neun Monate in mir getragen, habe Dich unter Schmerzen zur Welt gebracht, ich habe mich abgerackert, dass es Dir gut ging, habe Dich vor den Launen Deines Vaters beschützt und auch nach seinem Tod für alles Sorge getragen. Und das war wahrlich kein Zuckerschlecken, als junge Witwe im Arbeiter- und Bauernstaat. Aber beklagt habe ich mich nie. Jeden Schicksalsschlag habe ich wortlos eingesteckt. Alles stumm

ertragen. Ich habe genächt und am Fließband gestanden, und nie ein Danke von Dir erwartet. Geschweige denn eines erhalten. Aber darum ging es mir nicht. Es ging mir einzig und allein um Dein Wohl. Auch, als ich endlich Ernsts Drängen nachgab und ihn geheiratet habe. Ein Vopo, habe ich gedacht, der ist eine sichere Bank, der bekommt Dich in den Griff, der hat ja gelernt, mit Widerstand umzugehen. Und Du warst alles andere als ein einfaches Kind. Immer krank. Und wenn Du gesund warst, warst Du renitent. Auch das habe ich akzeptiert. Sie ist, wie sie ist, habe ich gedacht, und alles geschluckt. Auch Deine unsäglichen Angriffe gegen Deinen Stiefvater. Wie Du mich gequält hast mit Deinem schlechten Benehmen. Deinen Tobsuchtsanfällen. Deinen Eigentümlichkeiten. Deinen Flausen. Nicht ein Wort hast Du von mir gehört. Auch nicht, als Du Schauspielerin wurdest. Und dazu wäre mir Weißgott einiges eingefallen. Ein brotloser Beruf, keine Aussichten, schon gar nicht, wenn man ausschaut wie Du. Und wie es am Theater zugeht, das weiß man ja. Heute mit diesem, morgen mit jenem. Ein Schweinestall. Aber ich habe mir jeden Kommentar verkniffen. Aushalten und ertragen, das ist meine Natur. Dass Du nun völlig mittellos in dieser Höhle haust, das hätte ich Dir voraussagen können. Aber mich fragt ja niemand. Und selbst wenn, Du hättest nicht auf mich gehört. Immer mit dem Kopf gegen die Wand. Bis Du umfällst. Und wenn Du aus der Ohnmacht erwachst, nimmst Du neuen Anlauf. Du hast Dich immer gesperrt, dazu zu lernen. Egal, was ich an Dir vollbracht habe, es muss falsch gewesen sein. Denk nur nicht, ich mache mir keine Vorwürfe deswegen. Nächtelang liege ich wach. Drehe mich von einer Seite auf die andere. Verzweifle, weil ich keine Antwort darauf finde, was ich besser hätte machen können. Du raubst mir den Schlaf. Aber werfe ich Dir das vor? Erwähne ich es auch nur? Nein. Ich halte Dich aus mit eherner Geduld. Nur, damit Du mir vor Wildfremden vorhalten kannst, es würde reichen, wenn ich mein Leben versaue und nicht auch noch Deines. Das hört Mutti gern! Und wenn sie dann auch noch alleine in einem kalten Zimmer sitzen und bittere Tränen weinen darf, ohne dass ihr jemand hinterher laufen und sich entschuldigen würde, dann ist Mutti so richtig glücklich. Setze mich auf den Zug, mache alles nur Denkbare möglich, um meiner verkrüppelten Tochter Hilfestellung zu leisten, weil die

nichts Besseres zu tun hat, als sich bei ihren verblödeten Waldläufen die Haxe zu stauchen, und darf als Quittung auch noch in einem Stundenhotel nächtigen. Aber was macht man nicht alles als Mutter, nur damit es der heiteren Brut gut geht? Ich beklage mich nicht. Ich bin ja selbst schuld. Ich habe Dich gezeugt, ich habe Dich geschaffen, jetzt habe ich den Salat.

Darius, mit nacktem Oberkörper, betritt lasziv das Zimmer.

DARIUS

Fertig.

MANDY

Ich auch.

Der Mutter entgleitet ein Salatkopf. Der Vorhang schließt.

3.AKT

1.Szene

Vorbühne, Jazzkeller.

Linkerhand ein Barhocker, auf dem Oskar später Platz nimmt und zu Jazzmusik ein Gedicht rezitiert, rechterhand Tisch und 2 Stühle, Andeutung und Stimmung einer verrauchten Bar bei Nacht. Mandy nimmt am Tisch Platz, trinkt Rotwein. Sie geht noch immer an Krücken.

MANDY

Das Muttimanöver dauerte sieben Tage. In dieser Zeit habe ich genau 10 Sätze gesprochen, einmal abgesehen von „Guten Morgen“ und „Gute Nacht“. Den Rest der Zeit habe ich stumm erduldet und ertragen. Das ist meine Natur.

Auftritt Oskar. Er trägt einen legeren Anzug und sieht so noch besser aus als in seiner Arztkluft.

MANDY

Irgendwas hat mich hierher gesteuert. Ich bin völlig unabsichtlich gestrandet. Eigentlich hatte ich nur mal Luft holen wollen nach der Erstickungswoche. Und dann wurde ich angezogen von einem Magneten.

OSKAR

Zum Abschluss ein Gedicht des von mir hoch geschätzten Konstantin Balmont. Ein mieser Übersetzer. Aber Welch ein Poet. *(Er gibt ein Zeichen, Musik ertönt, er rezitiert:)*

ALLES UM UNS von Konstantin Balmont.

>Schreckliches, Grausames, Hässliches, Gieriges,
Stumpfes, Gefühlloses, Schmutziges, Schmieriges,
Langsam Zermürbendes, Ehrloses, Kleinliches,
Schlüpfriges, Schändliches, Elendes, Peinliches,
Rachsüchtig- Neidisches, Lüsternes, Niedriges,
Geiziges, Tückisches, Heimliches, Widriges,
Enges, Verkrampftes, Bedrückendes, Dumpfiges,
Feiges, Unwürdiges, Schlammiges, Sumpfiges,
Sklavisches, Dienendes, Kriechendes, Beugendes,
Starrs, Unfehlbares, hartnäckig Leugnendes,
Ängstlich sich Drückendes, träge Beharrendes,
Muffiges, Schläfriges, Welkes, Erstarrendes,
Eitles, Verlogenes, ganz Unerträgliches,
Dummes, Gemeines und... Klägliches, Klägliches!
Doch schweigen wir lieber- was nützt die Klage?
Wir wissen, es kommen einst bessere Tage.“

Mandy schluchzt. Oskar gesellt sich zu ihr. Leise spielt die Musik im Hintergrund.

OSKAR

War es so schlecht?

MANDY

Nein, im Gegenteil. Nur können Worte manchmal zustechen, und ich habe die jüngsten Verletzungen noch nicht ganz verdaut. Treten Sie oft hier auf?

OSKAR

Ich heiÙe Oskar.

MANDY

Wie in den Luis- de- Funés- Filmen?

OSKAR

Du schaust gern Filme?

MANDY

Na hör mal, die Filme im Westfernsehen haben mich über die Kindheit gerettet!

OSKAR

Mich retten sie noch heute.

MANDY

Er heißt Oskar, er ist Arzt, in seiner Freizeit rezitiert er russische Lyrik oder geht ins Kino, weil er das Alleinsein hasst. Er hat Augen, in denen man ertrinkt und eine Stimme wie ein wärmendes Kaminfeuer. Das einzige, was an ihm nicht vollkommen ist, ist, dass er zu vollkommen ist. Ich starre ihn an wie das Kaninchen die Schlange und nähere mich Schritt für Schritt der Fallgrube, in die ich mich unweigerlich stürzen werde.

OSKAR

Und Du hast Deinen Vater gefunden?

MANDY

Er hatte sich aufgehängt. Er konnte nie konform sein, mit sich nicht und mit niemandem. Da hat er einen Schlusstrich gezogen. Mutti, also meine Mutter, meint, ich sei ihm zu ähnlich.

OSKAR

Jeder Mensch ist ein Unikat.

MANDY

Irgendwo hat sie Recht. Ich war ein tyrannisches Kind. Habe immerzu geheult und geschrieen. Und wenn er auf mich losging, hat sie sich dazwischen geworfen und die Prügel kassiert. Nach seinem Tod hat sie wieder geheiratet, einen echten Apparatschik. Mit dem habe ich mir dann meine Jugendschlachten geliefert. Sie stand immer dazwischen, hat alle Salven mit voller Breitseite abbekommen. Und alles erduldet und ertragen. Herrje, ich hab einen sitzen...

OSKAR

Sie hat es sich ausgesucht. Du fühlst Dich schuldig, weil jeder, der nachdenkt, bei sich die Schuld sucht. Und weil sich die Unschuldigen immerfort selbst belasten.

MANDY

Darf ich das schriftlich haben?

OSKAR

Komm in meine Sprechstunde. Da gibt es Freispruch auf Rezept.

MANDY

Magst Du mit zu mir gehen?

OSKAR

Heute nicht.

Oskar macht eine zärtliche Geste, ab.

MANDY

Ein Mann, der ein eindeutiges Angebot ablehnt? Wo gibt's denn so was?

Der Vorhang öffnet zur

2.Szene

Mandys Wohnung.

Es ist immer noch Nacht, Mandy humpelt in den Raum, schummriges Licht, sie macht sich Musik an, öffnet sich eine Flasche Rotwein. Auf einem der Möbel kauert, von ihr unbemerkt, Uma.

UMA

Wurscht?

Mandy erschrickt heftig mit spitzem Aufschrei, was bei Uma selbiges provoziert.

MANDY

Uma? Wie kommst Du denn rein?

UMA

Das Schloss ist kaputt.

MANDY

Natürlich. Und was in Dreiteufelsnamen treibst Du hier?

UMA

Ich wusste nicht wohin.

MANDY

Was soll das heißen?

UMA

Ich halt's nicht mehr aus daheim. Da bin ich doch bloß der Fleischklops.

Überall behandeln sie mich wie das doofe Spanferkel.

MANDY

Uma, es ist kein Weltuntergang, wenn man in Deinem Alter etwas robuster ist als die anderen. Aber wenn Du so darunter leidest, dann beweg Dich einfach. Du könntest beispielsweise... laufen (?).

UMA

Darum geht's nicht. Ich bin halt dick. Ich esse gerne und bin dick. Na und?

Bin ich deswegen blöde?

MANDY

Wären alle Dicken doof, dann wäre es um diese Welt noch schlechter bestellt. Obwohl- wer weiß?

UMA

Jeder denkt, ich bin dämlich, weil ich das Maul nicht aufmache. Ich könnte viel sagen! Aber es fällt mir meistens zu spät ein. Oder ich traue mich nicht. Deswegen bin ich zu Ihnen gekommen, in den Unterricht. Dass Sie mir beibringen, wie man was sagt. Mit Entscheidung und so. Aber jetzt wollen mir meine Eltern nicht mal mehr das bezahlen.

MANDY

Mach Dir um das Finanzielle mal keine Sorgen, Uma, das kriegen wir hin.

UMA

Papa will, dass ich die Fleischerei übernehme. Tagein, tagaus zwischen Rinderhälften und Schweinenacken. Er sagt, da müsste ich mich doch eigentlich wohl fühlen, unter meinesgleichen. Und dann muss er lachen. *(Mandy verkneift sich selbiges)* Aber ich will was anderes werden. Ich will Schauspielerin werden, wie Sie. Sie sind doch auch nicht schön, und trotzdem sind Sie wer. Es gibt doch nicht bloß die Dünnen, Schönen. Es gibt doch viel mehr solche wie uns.

MANDY *nach vorn*

Das mit dem Aussehen, das sitzt natürlich, kurz vor der 40. Da fällt einem mancher Konter ein. Aber was sage ich so einem Trauerkloß, der das erste Mal seinem Herzen Luft macht? „Natürlich gibt es viel mehr wie Dich und, mag sein, mich, aber die Menschen wollen unterhalten werden und nicht, dass man ihnen das Elend der Welt vor Augen führt.“ Das sage ich natürlich nicht. Ich sage:

Pass auf, Uma, als ich in Deinem Alter war, da hat mich auch niemand verstanden. Irgendwann kommt die Entscheidung von selbst zu Dir, dann will sie getroffen werden. Beruhig Dich erst einmal, wir rufen Deine Eltern an, dass sie sich nicht sorgen, und Du kannst ein paar Tage bei mir bleiben, bis Du klarer siehst.

UMA *devot*

Danke. Sie sind die einzige Freundin, die ich habe...

MANDY

Wenn sich ein Engel je Flügel verdient hat, dann ich.

Lichtwechsel zur

3.Szene

Mandys Wohnung.

Es ist Tag, Darius kommt hinzu, er hat einen Strauß Blumen mitgebracht. Er ist merklich schlecht gelaunt. Mandy humpelt kaum noch.

DARIUS

Die lagen vor der Türe.

MANDY

O. (Sie liest die Karte, lächelt)

UMA *sehr vertraut*

Von ihm?

MANDY

Das wird nicht verraten. *(Nach vorn:)* Oskar, Arzt, Dichter, Cineast, schickt Blumen. Fragt, ob er mich bekochen darf. Märchen oder Wirklichkeit?

DARIUS

Die taugen nichts.

UMA

Bloß weil er sie nicht bei Deinem Alten im Laden gekauft hat.

DARIUS

Die taugen nichts, die sind nach zwei Tagen welk.

UMA

Und bei Euch hat er sie nicht gekauft, weil er Geschmack hat.

DARIUS

Man schenkt nichts ohne Wurzeln. Das taugt nichts.

MANDY

Es ist die Geste, die zählt.

DARIUS

Die Geste taugt nichts.

UMA

Eifersüchtig?

DARIUS

Du weißt gar nicht, worüber Du redest.

UMA

Quatschkopf.

DARIUS

Mastschwein.

MANDY

Was sind denn das für Töne, Herrschaften?

UMA

Lass nur, Mandy, mich verletzt das nicht.

DARIUS

Die wohnt jetzt bei Dir?

UMA

Was dagegen?

MANDY

Nur für den Übergang-

DARIUS

Feine Gesellschaft.

UMA

Feiner als Deine.

MANDY

Bitte, Kinder, beruhigt Euch.

UMA

Mit dem spiele ich nicht mehr.

DARIUS

Kannst Du doch eh nicht.

MANDY

Wer hier mit wem spielt, bestimme immer noch ich!

DARIUS

Entscheide Dich: Die oder ich?

UMA *hochfahrend*

Wenn hier einer entscheidet, dann ich!

DARIUS

Das wollen wir mal sehen!

Die beiden gehen aufeinander los.

MANDY

Stopp!!!

Die Szene stoppt.

MANDY

Sendepause.

Mandy tritt vor, hinter ihr schließt der Vorhang zur

4.Szene

Vorbühne.

MANDY

Natürlich habe ich mir das eingebrockt. Schuldig im Sinne der Anklage. Ihm machte ich Hoffnungen, ihr bot ich Asyl. So was passiert, wenn man zuviel Zeit hat. Wenn man nicht weiß wohin mit sich. Wenn man nicht gewollt wird. Aber das hat sich doch jetzt alles verändert. Jetzt ist da einer, der mich wichtig nimmt.

Sandy, im Mantel, tritt hinzu.

SANDY

Pass auf, dass Du *ihn* nicht zu wichtig nimmst.

MANDY

Wie meinst Du?

SANDY

Dass Du denkst, er ist die Plombe für Deinen hohlen Zahn. Dass allein er Dich erfüllt.

MANDY

Oskar, Amalgam meines Lebens...

SANDY

Tönt sehr romantisch.

MANDY

Du folgst doch auch Deiner Liebe.

SANDY

Aber ich bleib dabei nicht auf der Strecke.

MANDY

Warum redest Du immer so kluges Zeugs? Ist doch unmenschlich!

SANDY

Ich muss jetzt.

MANDY

Ans andere Ende der Welt.

SANDY

Erstmal zum Flughafen.

MANDY

Es tut mir alles so Leid.

SANDY

Vergiss es. Nur Idioten schauen immer zurück.

MANDY

Da! Schon wieder was Kluges!

SANDY

Du hast eben zur falschen Zeit dem Falschen vertraut. Ging uns doch eigentlich allen so.

MANDY

Ich würde es am liebsten ungeschehen machen.

SANDY

Daraus wird nichts, fürchte ich. Aber Du kannst es wiedergutmachen.

MANDY

Und wie?

SANDY

Hmmm... Ich überleg mir noch was. Bis dann denn.

MANDY

Bis denn dann.

Sandy ab, Mandy schaut ihr eine Weile hinterher, absolute Stille, der Vorhang öffnet zur

5.Szene

Mandys Wohnung

Überall Blumensträuße, der Tisch ist prächtig gedeckt, für drei, und mit Kerzen ausstaffiert. In der Mitte ein dampfender Topf. Oskar, im Anzug, tut Mandy und Uma auf.

OSKAR

Das ist ein asiatisches Gericht. Original Thai. Ein Mango- Chutney-Soufflé.

Man beginnt zu löffeln. Allerdings greift Mandy nach dem ersten Bissen beherzt zum Wasser und schüttet gleich die halbe Flasche herunter. Auch Oskar legt das Besteck schamhaft beiseite. Nur Uma isst wacker weiter, auch wenn ihr die Brille beschlägt.

MANDY

Scharf.

OSKAR

Ja, man isst sehr scharf in... Thailand.

MANDY

Das meinte ich nicht. Ich meinte, es ätzt einem die Speiseröhre weg.

OSKAR

Kann sein, ich habe mit dem Chili etwas übertrieben.

MANDY

Du bist doch Arzt: Wenn es drinnen alles weggebrannt hat, frisst es sich dann nach außen durch?

OSKAR

Willst Du mir damit sagen, dass es Dir nicht schmeckt?

MANDY

Soweit würde ich nicht gehen. Es hat schlicht keine Geschmacksnerven übrig gelassen.

OSKAR

Ich gebe zu, ich habe es mir anders vorgestellt.

MANDY

Das hoffe ich.

UMA

Ich will noch'n Nachschlag.

MANDY

Das musst Du nicht tun, Uma.

UMA *stoisch*

Nachschlag.

MANDY

Ich weiß nicht, ob ich das verantworten kann, Uma.

UMA *stoisch*

Nachschlag.

MANDY

Du musst wissen, was gut für Dich ist.

Sie verabreicht Uma den gewünschten Nachschlag. Diese beginnt wiederum, wacker zu löffeln.

MANDY

Ich bin froh.

OSKAR

Worüber?

MANDY

Dass Du nicht kochen kannst.

OSKAR

Ist das nicht etwas harsch formuliert?

MANDY

Ich halte das eher für eine Untertreibung. Das ist kein Essen, das ist eine biologische Waffe.

Uma hält inne und sitzt stocksteif, blickt stumpf.

OSKAR

Und wieso macht Dich das froh?

MANDY

Weil Du mir langsam unheimlich wurdest. Die Blumen, die Gedichte, das Kino. Könntest Du auch noch kochen, wäre alles so rund, dass ich daran abgleite.

OSKAR

Du hast Angst, weil etwas zu perfekt ist?

MANDY

Nicht etwas- jemand.

OSKAR

Ich bin nicht perfekt.

MANDY

Das hast Du mir heute bewiesen.

Langsam erhebt sich Uma von der Tafel und schreitet, mühevoll die Kontenance während, Richtung Bad. Ab.

OSKAR

Ich habe ganz viele Fehler.

MANDY

Ein paar reichen schon.

OSKAR

Fehler sind liebenswert.

MANDY

In Maßen.

OSKAR

Soll ich Dir einen Deiner Fehler sagen?

MANDY

Ich bin nicht sicher...

OSKAR

Das auch. Aber in erster Linie bist Du eine ganz, ganz schlechte Inneneinrichterin.

MANDY

Das ist eine lange Geschichte.

OSKAR

Alles ist voll, aber nichts von Dir.

MANDY

Wenn Du wüsstest, wie Recht Du hast.

OSKAR

Das müssen wir ändern, wenn ich hier einziehen soll.

Verdächtige Geräusche vom Bad her.

OSKAR

Sollen wir ein paar Schritte vor die Tür gehen?

MANDY

Ja.

Die beiden stehen auf, gehen langsam auf die Vorbühne, das Licht auf der Bühne dimmt ins Dunkel, vorne eine Nachtstimmung. Die beiden schauen in den Himmel, ihre Hände suchen und finden sich zaghaft.

MANDY

Findest Du nicht, der Vollmond sieht aus wie ein blanker bleckender Hintern?

OSKAR

Ich meine, er schaut aus wie eine süße Frucht.

MANDY

Der Apfel im Paradies?

OSKAR

Die Mango vorm Chutney.

MANDY

Wie meinstest Du das eben?

OSKAR

Was?

MANDY

Bei mir einziehen...

OSKAR

Wie ich es sagte.

MANDY

Ach.

Stille.

MANDY

Und wo wohnst Du jetzt?

OSKAR

Im Schwesternwohnheim.

MANDY

Natürlich.

Stille.

OSKAR

Was hältst Du vom Heiraten?

MANDY

Hypothetisch?

OSKAR

Praktisch.

MANDY

Kommt drauf an, wen.

OSKAR

Du mich.

Stille.

MANDY

Geht das zu schnell?

OSKAR

Kommt drauf an.

MANDY

Worauf?

OSKAR

Ob wir es probieren.

Stille.

OSKAR

Ich liebe Dich.

Stille.

MANDY

Ich Dich.

Sie küssen sich vorsichtig, der Vorhang schließt zur

Pause.

4.AKT

1.Szene

Vorbühne, Theater.

Mandy kommt zum Vorsprechen. Sie hat sich verspätet, ist dementsprechend etwas gehetzt. Sie trägt ein Kleid und wirkt deutlich erblühter als im ersten Teil des Abends. Sie blinzelt in den Saal.

MANDY

Hallo? Entschuldigen Sie, dass ich zu spät komme, wir hatte einen Unfall auf der Autobahn- also, nicht wir, die Gegenfahrbahn. Auf unserer Seite standen die Gaffer.

STIMME REGIE

Ja ja, schon gut.

Rüdiger erscheint aus der Gasse.

RÜDIGER

War meine Schuld, ich hab sie gefahren.

STIMME REGIE

Was haben Sie vorbereitet?

RÜDIGER

Ich?

MANDY

Nein ich. *(Sie gibt Rüdiger zu verstehen, er möge verschwinden, dann:)*

Ich spreche die Nina aus der Möwe vor, wenn sie zum Schluss auf das Gut ihrer Kindheit zurückkehrt und ihrer Jugendliebe Kostja wieder begegnet. Ich gebe zu, ich bin schon etwas überreif für die Rolle- aber für das Endstadium kann man nicht alt genug sein, oder?

STIMME REGIE

Beginnen Sie bitte.

MANDY *als Nina*

Warum sagen Sie, Sie hätten die Erde geküsst, über die ich gegangen bin? Totschlagen müsste man mich. Ich bin müde. Einmal ausruhen. Bloß ausruhen. Ich bin die Möwe. Nein, ich bin Schauspielerin. Ja, er ist auch da. Er hat nicht ans Theater geglaubt. Er hat über meine Träume gelacht, und langsam habe ich auch aufgehört, daran zu glauben. Ich habe den Mut verloren. Dann die Qualen der Liebe. Die Eifersucht. Ich verlor mich in Nebensachen, in Nichtigkeiten, spielte ohne Sinn und Verstand. Ich wusste nicht wohin mit den Händen, verlor die Technik, wie man sich auf der Bühne bewegt, hatte mich nicht in der Gewalt. Sie wissen nicht, wie es ist, wenn man schauderhaft spielt. Ich bin die Möwe. Nein, nicht doch...

STIMME REGIE

Danke.

MANDY

Bitte.

STIMME REGIE

Geht das auch transparenter?

MANDY

Bitte?

STIMME REGIE

Wir suchen was Transparentes.

MANDY

Wie belieben?

STIMME REGIE

Können Sie das auch wie am Bahngleis?

MANDY

Sie meinen, lauter?

STIMME REGIE

Nein. Wie am Hafen. Dem Schiff hinterher.

MANDY

Plitschplatsch, Ahoi?

STIMME REGIE

Versuchen Sie das Ganze mal wie venezianisches Kristall.

MANDY

Klirr, Klirr.

Rüdiger betritt ungehalten die Szene.

RÜDIGER

Ja, sagt mal, ist das hier eine Irrenanstalt, oder was?

MANDY

Bitte, Rüdiger, lass.

STIMME REGIE

Danke, Frau Scholl, Sie hören von uns. Der Nächste bitte.

RÜDIGER

Die sind doch von allen guten Geistern verlassen.

MANDY

Das ist Theater, Rüdiger.

RÜDIGER

Affentheater. Denen gehört der Hintern versohlt.

MANDY

Rüdiger, es passt nicht. Und was nicht passt, sollte man nicht passend machen.

STIMME REGIE

Der Nächste, bitte.

Rüdiger und Mandy wollen ab und laufen Hänschen, im Macbethkostüm, in die Arme.

HÄNSCHEN

Mensch, Mandy! *Du* sprichst vor?

MANDY

Du doch auch.

HÄNSCHEN

Sicher. Aber ich hörte, Du willst heiraten.

MANDY

Hast Du doch auch.

HÄNSCHEN

Klar, aber... Toll siehst Du aus.

MANDY

Du bist ein bisschen speckig geworden.

HÄNSCHEN

Ja ja, das Eheleben.

MANDY

Ja ja.

HÄNSCHEN

Du, wir sollten unbedingt mal'nen Kaffee trinken.

MANDY

Mache ich täglich.

HÄNSCHEN

Ich meine zusammen.

STIMME REGIE

Der Nächste bitte.

HÄNSCHEN

Ich muss jetzt.

MANDY

Ich auch.

HÄNSCHEN

Ich ruf an.

MANDY

Tu das.

HÄNSCHEN

Bis denn dann.

MANDY

Plitschplatsch, Ahoi.

Hänschen zur anderen Seite der Vorbühne ab.

RÜDIGER

Vollidiot.

MANDY

In der Tat.

Mandy und Rüdiger ab. Der Vorhang öffnet zur

2.Szene

Mandys Wohnung.

Einiges hat sich hier getan. Der Ramsch ist nur noch in Fragmenten übrig. Der Raum ist deutlich spartanischer eingerichtet. Die 1000 Tischlein sind einer schönen, einfachen Tafel gewichen. Die Liege ist geblieben, steht an neuem Platze. Alles wirkt heller, freundlicher.

Gisa steht am Tisch und putzt Gemüse, schneidet Fleisch, etc... Sie geht dabei äußerst rasch und routiniert vor.

Plötzlich verharrt sie, krümmt sich vor Schmerz, sinkt auf einen Stuhl.

In dem Moment hören wir, wie eine Türe geht.

STIMME MANDY

Ich bin's!

Gisa richtet sich wieder auf und tut, als sei nichts gewesen. Mandy erscheint, mit Einkäufen, sie sieht zauberhaft aus und ist guter Dinge.

MANDY

Na, was gibt es Gutes?

GISA

Gulasch. Immer mit Bier. Und genauso viele Zwiebeln wie Fleisch, das merke Dir gut.

MANDY

Wieso?

GISA

Wenn Du ihn mal machst.

MANDY

Ich koche lange nicht so gut wie Du. Und an Dein Gulasch traue ich mich nicht ran.

GISA

Eines Tages wirst Du das müssen. So ein Rezept bereitet sich schließlich nicht von alleine zu. Das wird von Generation zu Generation weiter gegeben und... gekocht.

MANDY

Solange Du es machst...

GISA

Musst Du immer Widerworte geben? Kannst Du nicht einmal, ein einziges Mal einfach sagen: „Ja, Mutti“? Muss aus allem ein Streit werden?

MANDY

Ja, Mutti.

GISA

Was habe ich da bloß in die Welt gesetzt?

MANDY

Ich werde mir meine Laune nicht von Dir verderben lassen, Mutti, heute nicht.

GISA

Wann kommt er denn, Dein Arzt?

MANDY

Spät.

GISA

Und wann zieht er endgültig ein?

MANDY

Nach der Hochzeit. Ganz klassisch.

GISA

Wieso nehmt Ihr Euch keine größere Wohnung? Wieso muss es ausgerechnet diese Höhle sein?

MANDY

Weil er erst in mein Nest will, um sich dann ein neues mit mir zu bauen. Klingt das nicht romantisch?

GISA

Das klingt furchtbar dämlich.

MANDY

Verliebte klingen grundsätzlich dämlich.

GISA

Auch mit 40?

MANDY

39! Immer noch 39! Außerdem kennt die Liebe keine Altersbeschränkung.

Solltest Du wissen, solange kann es bei Dir doch auch nicht her sein.

GISA

Hast Du eine Ahnung. Zu meiner Zeit waren wir froh, wenn wir eine größere Wohnung beziehen konnten. Da haben wir überhaupt nur geheiratet, um eine größere Wohnung zu beziehen. Aber da waren Wohnungen auch noch Wohnungen, und keine Nester.

MANDY

Es hat sich eben einiges verändert.

GISA

Ob das so gut ist (?).

MANDY

Soll ich Dir helfen?

GISA

Da sei Gott vor.

MANDY

Ist Dir eigentlich schon mal aufgefallen, dass wir, obwohl wir nicht glauben, ständig über Gott reden?

GISA

Tun wir das?

MANDY

Gottlob, in Herrgottsamen, Allmächtiger- so Sachen eben.

GISA

Was weißt Du schon, woran ich glaube?

MANDY

Du hast Recht. Ich weiß es nicht.

Mandy tritt auf die Vorbühne, hinter ihr schließt der Vorhang zur

3.Szene

Vorbühne.

MANDY

„O Seele, tiefer Ahnung voll!

O Herz, so unruhvoll im Schlagen!

O Herz, ich weiß, Du willst verzagen!

Du weißt nicht, wie dies enden soll...

Wollen wir es gemeinsam bei Dir erkunden? Heute um 8? Ich koche.

Oskar.“

Das stand auf der Karte bei den Blumen, und damit hatte er mich. Ist das nicht ungewöhnlich gewöhnlich? Dass Verliebtsein immer gleich funktioniert? Als würde jemand einen dunklen Raum betreten und das Licht anknipsen. Einen Raum, in dem Du Dich so gut auskennst, dass Du Dich als Blinder darin bewegtest. Und plötzlich ist das Licht da. Alles Vertraute fremd. Alles Fremde vertraut. Du ziehst in Dein Leben ein als neuer Mensch. Das einzige, was Du lernen musst, ist der Sache zu vertrauen. Das fällt von Mal zu Mal schwerer, zugegeben. Aber dieses Vertrauen, das ist doch eine Vermutung von Gott, oder nicht? Übrigens hat sich der Grund meiner morgendlichen Übelkeit aufgeklärt. Ich hab es nicht darauf angelegt, ehrlich nicht! Es ist einfach geschehen. Es passierte, als hätte es passieren müssen. Das erste Mal habe ich das Gefühl, dass alles richtig ist. Und es gibt kein Falsches im Richtigen. Egal, was wird- falsch kann es nicht gewesen sein.

Der Vorhang öffnet zur

4.Szene

Mandys Wohnung.

Bei der abgegrasten Tafel sitzen Rüdiger, Gisa und Oskar. Mandy hinzu.

RÜDIGER

Einsame Weltklasse, das muss ich schon sagen.

GISA *errötend*

Nichts Besonderes, Herr ---

RÜDIGER

Rüdiger, einfach Rüdiger.

GISA

Gisela. Gisa.

RÜDIGER

Einsame Weltklasse, Gisa.

GISA

Nichts Besonderes, Rüdiger. Einfach ein bisschen Bier und genauso viel Zwiebeln wie Fleisch.

RÜDIGER

Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel, Gisa, so eine Sauce ist die reine Kunst. Wer das beherrscht, braucht nichts zu fürchten im Leben.

GISA *backfischhaft*

Sie sind mir einer, Rüdiger.

RÜDIGER

Nein, das muss gesagt sein, im Leben habe ich noch nicht so gut gegessen. Im Leben nicht!

GISA

Nun kriegen Sie sich mal wieder ein, Rüdiger.

RÜDIGER

Nein, da kriege ich mich nicht. Da will ich mich überhaupt nicht kriegen. Im Leben nicht!

GISA *schüchtern*

Sie haben ja schon einen im Kahn, Rüdiger.

RÜDIGER

Da kann ich zehn Mann im Kahn haben, Gisa, das ändert nichts an den reinen Tatsachen. Einsamste Weltklasse!

GISA

Charmeur.

RÜDIGER

Nein, Weltklass!. Die meisten können nur Mehl tunke.

GISA

Mit Mehl bin ich sparsam.

RÜDIGER

Aber nicht mit Schmalz.

MANDY

Ganz schön viel Kalorien.

GISA

Ich koche ohne Kalorien.

RÜDIGER

Ob nun mit oder ohne- Weltklasse!

MANDY

Ich habe eine Mitteilung zu machen.

RÜDIGER

Ich auch!

OSKAR

Ich nicht.

RÜDIGER *feierlich*

Also, dieses Essen... dieses lukullische Mahl, das war einsamste Weltklasse. Besonders die Sauce. Also, so eine Sauce ist eine eigene Kunstgattung. Wer so kocht, kann nur ein besonderer Mensch sein. Aber wen wundert das? Wenn man die Tochter kennt, dann muss ja die Mutti bloß der Stamm sein, von dem der Apfel nicht weit gefallen ist. Da kann ich Zehne im Tee haben, da weiß ich wohl zu unterscheiden! Oskar! Auf die Damen!

OSKAR

Auf die Damen.

Man stößt an, trinkt.

MANDY

Also, ich...

GISA

Hab ich den Herd ausgeschaltet?

RÜDIGER

Papperlapapp.

GISA

Ich habe immer diese Furcht, was brennen zu lassen. Ehe ich aus der Wohnung bin, mache ich zehn Rundgänge. Überprüfe alle Schalter, alle Aschenbecher, drehe den Hahn so fest zu, dass Du ihn anschließend bloß per Zange wieder aufbekommst- dumm, nicht?

MANDY

Du hast Angst, der Hahn brennt?

GISA

Nein, ich fürchte er tropft.

RÜDIGER *ihre Hand küssend*

Vorsichtig, werde Gisa, Sie sind überaus vorsichtig.

MANDY

Ich...

GISA

Man macht sich das Leben unnötig schwer.

RÜDIGER *ganz Kavalier alter Schule*

Bedächtigkeit wird gerne mit Schwere verwechselt, Gisa.

GISA *kichert*

Sie Schwerenöter...

MANDY

Ich bin schwanger.

GISA *bläss*

Was?

MANDY

Ich bekomme ein Kind.

GISA

Das... das ist ja...

RÜDIGER

Weltklasse!

GISA

In Deinem Alter?

MANDY

Mutti, ich bin noch keine 80.

GISA

Aber die Hälfte.

MANDY

Noch nicht.

RÜDIGER

Na, das ist doch einsamste Weltklasse!

GISA

Dann werde ich ja Oma...

MANDY

Daher rührt die Sorge.

GISA

Wenn das mal gut geht.

MANDY

Was willst Du damit sagen?

GISA

Wenn das mal gut geht!

MANDY

Dass ich Mutter werde oder Du Oma?

GISA

Beides!

MANDY

Bin ich zu alt für die Mutti oder Du zu jung für die Oma?

GISA

Mach Dich nicht lächerlich. Selbstverständlich bist Du zu alt! Deine biologische Uhr tickt doch schon mit der Lautstärke eines Presslufthammers. Kinder ranziger Frauen kommen doch gemeinhin beschädigt zur Welt, oder nicht?

MANDY

Das war zuviel!

Mandy springt auf.

OSKAR

Machen Sie sich keine Sorgen, Ihre Tochter steht unter ständiger ärztlicher Bewachung.

GISA

Deswegen ist sie ja jetzt schwanger.

Mandy verlässt das Zimmer. Oskar folgt ihr.

GISA

Habe ich was gesagt?

RÜDIGER

Aus Ihnen sprach die mütterliche Fürsorge, Gisa.

GISA

Das hat sie nur wegen des Gulaschs gemacht.

RÜDIGER

Das Kind?

GISA

Weil sie es nicht ertragen kann, auch nur für Minuten *nicht* die Hauptrolle zu spielen. So war sie immer schon- der reinste Mittelpunkt. Da wird man *einmal* wegen des Essens gelobt, und bums- zum Nachttisch kommt das Enkelkind.

RÜDIGER

Sie werden eine großartige Großmutter abgeben, Gisa.

GISA

Ich hätte nichts gegen ein Enkelchen. Wenn sie 10 Jahre jünger wäre. Und ihn 10 Tage länger kennen würde.

RÜDIGER

Sie sind ein Ausbund an Weitsicht, Gisa.

GISA

Seit zwei Jahren arbeitslos. Lebt von der Hand in den Mund. Kann nicht auf eigenen Beinen stehen, stellt aber was Neues auf die Füße. Ein Irrsinn. Er wird sein Auskommen haben, als Arzt. *Assistenzarzt*, wohlgemerkt. Viel ist das nicht. Hat ja noch nicht mal einen Doktor. Ein Barfußmediziner, wo gibt's denn so was? Ist ja außerdem bedeutend jünger als sie. Der wird sich beizeiten was in seinem Alter suchen. Und dafür, dass sie davor die Augen verschließt, ist sie zu blöd. Dann kommt der Katzenjammer. Mutti hier, Mutti da. Aber ich ziehe das Balg nicht für sie groß, da hat sie sich geschnitten. Ich habe meinen Ernst zuhause hocken, und der ist seit dem Ruhestand schlimmer als ein Kleinkind. Sitzt den lieben langen Tag auf der Couch und furzt die Kissen voll. Ich habe das so satt, so satt.

RÜDIGER

Ich kann Ihnen für den Gatten ein Vitamingetränk empfehlen-

GISA

Glauben Sie, ich wäre am Ziel meiner Träume? Denken Sie, ich hätte mir dieses Leben gewählt? Mich hat niemand gefragt, was ich will.

Geschweige denn, was ich mir wünsche. Bis zum heutigen Tage nicht.

RÜDIGER

Was wünschen Sie sich, Gisa?

GISA

Alles, nur das nicht! Etwas Verständnis würde mir schon reichen. Eine Tochter, die mir nicht nur Sorgen macht. Die mir etwas von dem zurückgibt, was ich in sie investiert habe an Kraft und Zeit und... Zuneigung. *(Sie schnaubt in eine Serviette)* Ich war nie der weinerliche Typ. Vielleicht war ich zu streng, mag sein. Aber, Teufeleins, irgendwann muss man doch einen Strich ziehen können unter die alten Geschichten und sich wie Erwachsene begegnen. Ich versuche es. Ich versuche mein Bestes. Aber jedes Mal, wenn wir zusammentreffen, ist das wie Benzin ins Feuer. Dabei würde ich gerade jetzt eine Schulter brauchen-

RÜDIGER

Nehmen Sie meine, Gisa.

GISA *irritiert*

Sagen Sie mal, flirten Sie mit mir?

RÜDIGER

Und ob.

Zaghaft und zögerlich lässt sie ihren Kopf an seine Schulter sinken und beginnt, bitterlich zu weinen. Der Vorhang schließt zur

5.Szene

Vorbühne, Straße.

Vor dem Standesamt warten Mandy, Oskar, Darius und Uma im Regen. Mandy im schlichten Brautkleid, darüber Mantel, Oskar gewohnt lässig elegant. Darius knipst unablässig und die in ein albernes Brautjungfernkleid gewandete Uma streut lustlos Reis. Es ist kühl.

MANDY *ungeduldig*

Wo sie nur bleibt.

OSKAR

Sie kann noch kommen.

MANDY

Sie ist schon 10 Minuten über die Zeit.

OSKAR

Rüdiger ist extra noch mal zum Bahnhof.

MANDY

Falls er sie beim letzten Mal übersehen hat, oder was?

OSKAR

Du, ist alles schon passiert.

STIMME REGIE

Der Nächste bitte.

MANDY

Wir sind dran.

DARIUS

Stillhalten.

Die Gesellschaft posiert fürs Photo, im Moment des Knipsens macht Uma eine Kaugummiblase.

DARIUS

Du bist so was von-

MANDY

Darius, wir hatten uns auf Waffenstillstand geeinigt.

OSKAR

Wir können ja schon mal ohne sie anfangen.

MANDY

Ohne sie anfangen? So eine Zeremonie dauert keine 5 Minuten! Da sind wir schneller wieder raus als wir drinnen sind.

Rüdiger kommt gehetzt, er sieht, bis aufs Jackett mit Veilchenstrauß im Knopfloch und Schlips mit Gummibändel, aus wie üblich.

RÜDIGER

Keine Spur.

MANDY

Dass sie mir das antut.

RÜDIGER

Ich hab ein paar Mal bei ihr angerufen, aber da geht niemand ran.

MANDY

Der Ernst ist so doof, der findet das Telefon nicht.

STIMME REGIE

Der Nächste bitte.

OSKAR

Sollen wir verschieben?

UMA

(strahlt.)

MANDY

Eher friert die Höhle zu.

*Umas Strahlen er stirbt. Es ertönt der Hochzeitsmarsch (Hammondorgel),
entschieden schreitet Mandy voran, die anderen hinterher. Mandy kehrt noch einmal
zurück.*

MANDY *entschieden*

Das verzeih ich ihr nie.

Dunkel

5.AKT

1.Szene

Wohnung Mandy.

Im Raum bereits einiges an Babyerstaussstattung.

Mandy und Oskar sitzen an verschiedenen Enden der Tafel, jeweils Lesebrillen auf der Nase, und „studieren“- er Papiere, sie Textbücher. Zwischendurch blinzeln sie sich über den Brillenrand an. Mandy hat einen sichtbaren Bauch bekommen. Eine Szene großer Vertrautheit.

MANDY

Und?

OSKAR

Was- und?

MANDY

Kommst Du vorwärts?

OSKAR

Wie man's nimmt.

Stille.

OSKAR

Und Du?

MANDY

So lala.

Stille.

MANDY

Ich frage mich natürlich, warum ich eigentlich überhaupt noch Rollen studiere. Frauen um die 40 sind an sich nicht gerne gesehen. Aber Mütter um die 40? Da kann man sich eigentlich gleich in einen Sack stecken und im nächsten Fluss ertränken lassen.

Bis vor ein paar Monaten hat mich dieser Gedanke fast um den Verstand gebracht. Als gäbe es in dieser verrückten Welt gar keine Lebensphase zwischen Jugendclub und Geriatrie. Als würdest Du ab 40 ausradiert, und die 10 Jahre zuvor auch nur noch gelitten werden.

Uma, die sich zu einem echten Biest entwickelt, berichtete mir ganz stolz von einer Diskothek, in der alle Altersklassen zugelassen seien- jedenfalls den ersten Freitag im Monat. Natürlich mischen sich die Jungen da nicht mit den Alten. Aber jeder fände seinen Platz. Ab 40 wird man wahrscheinlich in den Keller geschleust, wo das Licht gnädiger ist und Zivildienstleistende als Tanzhilfen zur Verfügung stehen. An der Bar werden neben Longdrinks auch Elektroden zur künstlichen Wiederbelebung bereitgestellt, sollten die Bässe der scheppernden Oldies den einen oder anderen Schrittmacher aus dem Takt bringen. Die Snacks gibt es püriert mit Strohhalmen aus Kukidentgläsern oder, für die Partymeute über 50, gleich intravenös. Als Begleitservice stellen sich extrem fescche, blühende Bestatter zur Verfügung, die als einzige Gegenleistung für Ihre Dienste eine Pauschaleinwilligung verlangen, dass man sich im Falle eines Falles nach der Feier von ihnen in die Grube befördern lässt. Ja, die Aussicht auf die 40 erfüllte mich mit mäßiger Freude. Aber dann kam mein Märchenprinz und brachte einen Braten für meinen Ofen mit, er führte mich zum Altar und tunkte die ganze Welt in rosarote Lebensmittelfarbe. Jetzt sitze ich in meiner Höhle, arbeitslos *mit* Mann, fresse die Erde auf und werde fett. Und es geht mir verdammt gut damit.

OSKAR

Hast Du was gesagt?

MANDY

Ich? Nein.

OSKAR

Was lernst Du da eigentlich?

MANDY

Ach, Rollen, die ich immer schon mal spielen wollte, und niemals spielen werde.

OSKAR

Du musst ja nicht.

MANDY

Nein, ich muss nicht.

Stille.

MANDY

Muss ich nicht? Wenn er jetzt seinen Facharzt macht und richtig Geld verdient. Und ich Mutti bin. Und die biologische Uhr keine tickende Zeitbombe mehr ist. Wenn ich vielleicht noch zwei, drei Kinder bekomme, bis mich die Menopause endgültig außer Gefecht setzt- muss ich nicht? Drängt mich nichts mehr dahin, wo das Leben größer erscheint, als es ist? Wo das Wort einen Klang hat und die Geste eine Bedeutung? Wo Du reell die Chance hast, dass Dir irgendwer zuhört? Muss ich nicht?

OSKAR

Du solltest Deine Mutter anrufen.

MANDY

Ich denke nicht daran.

OSKAR

Zwei Monate Funkstille- das reicht.

MANDY

Ich habe alles versucht. Jetzt ist es an ihr.

OSKAR

Sie wird ihre Gründe gehabt haben, nicht zur Hochzeit zu kommen.

MANDY

Sie hat immer ihre Gründe.

OSKAR

Sei nicht so hart.

MANDY

Ich bin nicht so hart.

OSKAR

Manchmal bist Du wie sie.

Stille.

MANDY

Das saß.

Es läutet. Beide schauen sich an. Es läutet abermals.

MANDY

Wir hätten das Schloss nicht reparieren sollen.

Es läutet, Oskar erhebt sich schwerfällig, geht Richtung Türe ab.

MANDY

Ich bin mutterlos glücklich. Ehrlich jetzt. Es könnte mir nicht besser gehen. Sicher, Sandy fehlt mir. Manchmal. Aber von der habe ich Photos. Überhaupt klebe ich irrsinnig viele Photos in Alben. Das macht man so als angehendes Familientier. Rüdiger lässt sich kaum noch blicken. Dafür jedoch Uma. Fast täglich. Sie hat romantische Gefühle für meinen Mann. Hängt stets an seinen Lippen, egal was er redet. Das bedauernswerte Pummelchen. Ich hab gut reden.

Ja, und Darius. Der geht demnächst auf die Schauspielschule. Ich habe das Gefühl, er wechselt zum anderen Ufer. Offen gestanden denke ich nicht, dass der Damenwelt dadurch viel verloren geht.

Aber eigentlich brauche ich die alle nicht. Ich brauche bloß Oskar. Und er mich.

Er ist definitiv der erste Mann, den ich kennen gelernt habe, der nicht alleine sein kann. Er ist nur ruhig, wenn ich in seiner Nähe bin. Und dann schaut er mich an wie eine Madonna. Es geht ihm gar nicht so sehr um Sex. Er betrachtet mich. Meine Nähe genügt.

„Wenn Du nicht da bist“ sagt er, „weiß ich nicht, wer ich bin. Dann setzt alles aus bei mir.“

Ist das nicht süß?

Oskar betritt den Raum wieder, gefolgt von Rüdiger. Beide blicken ernst.

MANDY

Na, Rüdiger, alter Schwede- was gibt's Neues von der Front?

RÜDIGER

Ich habe schlechte Nachrichten, Mandy.

MANDY

Hat wer Dein Möbellager ausgeräumt?

OSKAR

Es ist wegen Deiner Mutter, Mandy.

MANDY

Was ist mit Mutti?

RÜDIGER

Sie ist im Krankenhaus.

OSKAR

Wohl schon seit Wochen.

RÜDIGER

Ich durfte Dir nichts sagen, das musste ich ihr hoch und heilig versprechen.

OSKAR

Sie wollte wohl nicht, dass Du Dich sorgst.

RÜDIGER

Am Tag Deiner Hochzeit ist sie zusammengebrochen.

OSKAR

Sie wollte immer wieder anrufen, aber das konnte sie wohl nicht.

RÜDIGER

Und dann ging alles ganz schnell.

OSKAR

Sie haben sie wohl sofort operiert, aber dann haben sie Metastasen festgestellt.

MANDY

Du hast die ganze Zeit davon gewusst?

RÜDIGER

Nicht die ganze Zeit.

MANDY

Seit wann?

RÜDIGER

Ich hab's am Tag *nach* der Hochzeit erfahren.

MANDY

Und Du hast nichts gesagt?

RÜDIGER

Ich musste schwören, Mandy. Wenn sie wüsste, dass ich nicht dichthalte, sie tät mich massakrieren.

MANDY

Moment. Meine Mutter ist sterbenskrank, ich darf davon nichts erfahren, aber Du als Wildfremder...

RÜDIGER

Deine Mutti und ich, wir sind seit dem Abend, als Ihr so furchtbar gestritten habt, seit dem Weltklassegulasch sind wir...

MANDY

Und Ernst?

RÜDIGER

Den hab ich rausgesetzt. Das Ferkel hatte schon die Nachfolgerin einquartiert.

MANDY

Und jetzt ist Mutti alleine?

RÜDIGER

Ich war fast immer da. Jetzt vertritt mich ihre Schwester, dass ich Dich holen konnte.

Mandy hat indes einen Mantel übergestreift.

MANDY

Das verzeihe ich ihr nie.

Mandy geht langsam vor, hinter ihr schließt der Vorhang zur

2.Szene

Vorbühne, Friedhof.

Mandy alleine.

MANDY

Nachts über die Autobahn. Schneeverwehungen. Ankunft im Morgengrauen. Da ist sie schon kalt. Sie schaut aus wie aus Wachs. Dünn ist sie geworden, denke ich. Ich streiche über ihr Gesicht. Das hat sie nie leiden mögen. Berührungen waren ihr zuwider. Aber jetzt ist sie ganz weich. Alle Härte aus ihren Zügen gewichen. Sie liegt da wie ein schlafender Säugling, und wenn ich es nicht besser wüsste, ich bildete mir ein, sie lächelt, als sich meine Hand auf ihre Haut legt. Ihre kühle Haut, glatt wie Porzellan.

Gisa tritt hinzu, sie wirkt auf merkwürdige Weise durchsichtig. Die beiden Frauen sehen sich nicht an und berühren sich nicht.

MANDY

Wenigstens den Abschied hätte sie mir zugestehen können.

GISA

Ich will nicht, dass mich jemand so sieht-

MANDY

- wird sie sich gesagt haben -

GISA

Schwach und am Boden.

MANDY

Stark wollte sie in Erinnerung bleiben. Kein Platz für Sentimentalitäten.

GISA

Es gibt kein Verzeihen am Rande des Todes. Was man sich sein Lebtag nicht gesagt hat, muss zum Schluss nicht nachgesagt werden. Man kann nicht alle Versäumnisse mit den letzten Atemzügen aufholen-

MANDY

- wird sie sich gedacht haben –

GISA

Es ist besser, wenn Vieles unausgesprochen bleibt. Ein jeder denkt sich sein Teil.

MANDY

Der Abschied ist nur schlimm für die, die zurückbleiben –

GISA

- habe ich nach Vatis Tod gesagt -

MANDY

Die, die gehen, grämen sich nicht mehr.

MANDY + GISA

Die haben es hinter sich.

Gisa geht langsam ab. Darunter Text.

MANDY

Eine Versöhnung wäre nicht Dein Stil gewesen.

GISA

Wahrlich nicht.

MANDY

Und den Gefallen hättest Du mir sowieso nicht getan.

GISA

Man muss sich nicht sehen, um sich zu lieben.

MANDY

Man muss sich nicht einmal verstehen.

GISA

Lass es gut sein.

MANDY

Ja, ich lasse es gut sein.

Gisa ab.

MANDY

Eine schlichte Feier. Niemand spricht. Wortlos versenken wir ihren Sarg im namenlosen Grab. So wie sie es wollte. Alles, nur kein Stein, kein Kreuz. Und möglichst weit weg von Vati.

Es regnet nicht. Auch die Sonne schickt keinen Abschiedsstrahl. Oskar ist nicht gekommen. Ich wollte das nicht. Nur Rüdiger ist da. Heult wie ein Schlosshund. Und Ernst hat kurz vorbeigeschaut. Mit den Tanten. Aber er konnte nicht bleiben bis zum Schluss, wegen der Arthritis. Seine Neue hat er auf dem Tanztee kennen gelernt, im Wienerwald. Wohl schon vor einigen Jahren. Sie wartet auf ihn. Im Volvo.

Danach trinken wir im Bahnhofcafé türkischen Kaffee und essen Kuchen. Tante Irmgard fällt die Prothese ins Tutti Frutti. Das hätte Gisa gefallen, das hätte sie aufgeregt.

Ich hänge noch ein paar Tage ran und regle den Nachlass. Viel gibt es nicht zu verteilen. Eigentlich bewundernswert, dass 60 Jahre Leben zusammenschmelzen auf zwei, drei Kartons. Sie hat nichts von sich übrig gelassen. Ihr ganzes Dasein nach Funktionalität geordnet. Und was verschlissen war zum Ende nicht erneuert.

Rüdiger tritt hinzu.

RÜDIGER

Kommst Du?

MANDY

Sofort... Komisch, dass mein bester Freund ihre letzte Romanze war. Das hat fast was --- Menschliches.

Die beiden gehen stumm ab, der Vorhang öffnet zur

3.Szene

Mandys Wohnung.

Auf der Liege, unter der Decke, zwei nicht erkennbare Gestalten. Auf dem Tisch eine volle, geöffnete Sektflasche, zwei Gläser. Die Wohnungstüre geht. Mandy betritt die Szene. Sie blickt aufs Bett. Lässt sich kurz auf einem Stuhl nieder. Beobachtet. Langsam pellt sich Oskar unter der Decke hervor.

OSKAR

Mandy...

MANDY

Oskar.

OSKAR

Du wolltest doch erst morgen kommen.

MANDY

Ich habe meine Pläne geändert.

Uma kommt unter der Decke zum Vorschein.

MANDY

Ich durfte Dich nicht alleine lassen, was?

OSKAR

Ich kann das-

MANDY

Sag es nicht.

OSKAR

Es tut mir Leid.

MANDY

Mir auch.

Sie nimmt die zwei Gläser, die Flasche, tritt auf die Vorbühne, der Vorhang hinter ihr schließt zur

4.Szene

Vorbühne, Straße.

Mandy setzt sich an den Bühnenrand, schenkt beiden Gläsern ein, Sandy tritt hinzu.

MANDY

Na?

SANDY

Na.

MANDY

Adios Australia?

SANDY

Ach, weißt Du, auf die Dauer nur Busch und Kängurus und Koalas...

Australisches Bier schmeckt Scheiße. Und außerdem: Bindung macht blöde.

MANDY

Da sagst Du was.

SANDY

Und selbst?

MANDY

Unverändert. Ich sitze da, alleine, ohne Mann, ohne Arbeit, jammere und werde fett.

SANDY

Zumindest letzteres ist nicht von Dauer.

MANDY

Wir werden sehen.

Rüdiger tritt hinzu.

RÜDIGER

Und alleine bist Du auch nicht.

Geräusche eines Feuerwerks. Die beiden anderen setzen sich zu ihr. Sie stoßen an, die Frauen mit Gläsern, Rüdiger mit der Flasche.

RÜDIGER

Ein neues Jahrtausend.

MANDY

Ich bin 40. Wenn man's einmal gepackt hat, ist der Stachel weg.

SANDY

Und wie nennen wir unser Baby?

MANDY

Ich dachte an was Artfremdes. So was wie „Charade“.

SANDY

Und wenn's ein Junge ist?

RÜDIGER

„Mensch ärgere Dich nicht“.

MANDY

Oder „Schach“.

SANDY

„Halma“ wäre noch ein schöner Mädchenname.

MANDY

Also abgemacht: Wenn's ein Mädchen ist, heißt sie Halma Charade Scholl, ein Junge Mensch Ärgere Dich Nicht Schach Scholl.

SANDY

So wird er sie es von Anfang an was ganz Besonderes sein.

RÜDIGER

Ist er sie es doch sowieso.

SANDY

Wenn er sie es von einem solchen Triumvirat aufgezogen wird- aber holla.

RÜDIGER

Und unsere Mandy kriegen wir auch wieder ans Spielen.

MANDY

Sie muss ja.

SANDY

Sie muss und sie wird.

MANDY

Wisst Ihr was, Kinder? Wenn ich eins aus dem Schlamassel gelernt habe, dann, was ich meinem Kind *nicht* antun werde.

SANDY

Und das wäre?

MANDY

Schwere.

Die drei blicken lächelnd in den Nachthimmel, der im Widerschein des Feuerwerks erglüht. Langsam fährt das Licht ins

Dunkel.